

Wir setzen auf Verantwortung

Die BKS Bank AG im Überblick

JAHRESGEGENÜBERSTELLUNG

	2010	2011	2012
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	5.947,9	6.158,4	6.327,9
Forderungen an Kunden	4.462,7	4.613,1	4.794,6
Festverzinsliche Wertpapiere (Position 2. + 5.)	823,8	867,7	845,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.448,6	3.489,5	3.504,2
- hiervon Spareinlagen	1.840,3	1.776,3	1.783,7
- hiervon sonstige Verbindlichkeiten	1.608,3	1.713,2	1.720,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	419,6	473,2	591,1
Anrechenbare Eigenmittel (ohne Tier III)	565,3	555,6	547,1
- hiervon Kernkapital (Tier I)	377,3	389,8	402,8
Eigenmittelüberschuss	212,2	195,4	180,9
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	5.865,0	5.774,1	6.312,5
Erfolgsrechnung in Mio €			
Betriebsergebnis	73,7	79,0	62,0
EGT	38,2	27,7	29,9
Jahresüberschuss	31,2	23,6	20,3
Wichtige Unternehmenskennzahlen			
Kernkapitalquote	9,1	9,2	9,4
Eigenmittelquote	13,6	13,2	12,8
Return on Equity vor Steuern	10,4	7,2	7,5
Return on Equity nach Steuern	8,5	6,1	5,1
Return on Assets vor Steuern	0,6	0,5	0,5
Return on Assets nach Steuern	0,5	0,4	0,3
Kosten-Ertrags-Koeffizient	53,9	52,2	61,3
Betriebsergebnis in % der durchschn. Bilanzsumme	1,2	1,3	1,0
Kennzahlen zur BKS Bank Aktie in €			
Gewinn pro Aktie	0,95	0,72	0,62
Dividende pro Aktie	0,25	0,25	0,25
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	19,32	24,44	27,90
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	16,21	21,53	24,19
Stammaktie: Höchstkurs	18,35	18,55	17,60
Stammaktie: Tiefstkurs	15,85	17,60	17,20
Stammaktie: Schlusskurs	18,35	17,60	17,30
Vorzugsaktie: Höchstkurs	15,40	15,60	15,50
Vorzugsaktie: Tiefstkurs	13,74	14,75	14,90
Vorzugsaktie: Schlusskurs	15,40	15,50	15,00
Ressourcen			
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt ohne Vorstand	767	793	821
Geschäftsstellen	53	53	53

Wirtschaftliches Umfeld

Schleppende Erholung der Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft verlor 2012 weiter an Dynamik. Das ihr zugerechnete Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich ersten Schätzungen zufolge um real 3,3%, somit etwas schwächer als in den Jahren zuvor (2011: 3,8%, 2010: +5,1%). Eine Entwicklung, die sowohl die prekären Auswirkungen der europäischen und US-amerikanischen Staatsschuldenkrisen als auch die Konjunkturschwäche in den asiatischen und südamerikanischen Schwellenländern widerspiegelte. Vor allem der Aufholprozess der Emerging Markets flaute angesichts einer zusehends wachstumshemmenden, restriktiveren fiskalpolitischen Gangart, der nachlassenden Welthandelsdynamik und der damit verbundenen Eintrübung des Geschäftsklimas vorübergehend ab. In China, der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt, sahen sich die Regierung und die People's Bank of China genötigt, der spürbaren konjunkturellen Abkühlung mit expansiven fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen zu begegnen. Für 2012 zeichnet sich vor dem Hintergrund großer binnenwirtschaftlicher Ungleichgewichte eine „weiche Landung“ des chinesischen BIP-Wachstums auf real 8,0% nach 9,2% im Vorjahr ab.

Die US-Notenbank erwartete für 2012 ein reales Wachstum des US-Bruttoinlandsprodukts von 1,7% - 2,0%, laut jüngster WIFO-Prognose zeichnet sich ein Anstieg um 2,3% ab. Die anfangs noch verhaltene, aber im Jahresverlauf etwas zügigere konjunkturelle Gangart war hauptsächlich dem regen privaten Konsum sowie einer Ausweitung der Staatsausgaben und der Lagerinvestitionen zuzuschreiben. Während der Immobiliensektor die Talsohle bereits durchschritten hat, fiel die im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen erwartete Trendwende auf dem Arbeitsmarkt noch bescheiden aus. Die Arbeitslosenquote verbesserte sich 2012 nur marginal auf 7,8%, sank aber zum ersten Mal seit Beginn der Amtszeit von Präsident Barack Obama unter die Marke von acht Prozent. Der zum Jahresende erzielte politische Kompromiss zwischen Demokraten und Republikanern über Steuer- und Ausgabenreformen zur Vermeidung eines Absturzes von der „Fiscal Cliff“ konnte aber mit Blick auf die noch ausstehende, unumgängliche Anhebung der US-Schuldenobergrenze, die derzeit bei 16,4 Billionen Dollar liegt, aufkeimende Rezessionsängste nur kurzfristig beruhigen.

Der Euro-Raum befindet sich vor dem Hintergrund der noch nicht bereinigten Staatsschuldenkrise, des signifikanten Rückgangs der Binnennachfrage sowie drastischer Konsolidierungsprogramme in vielen Peripherieländern bereits seit Ende 2011 in einer Rezession. Das BIP der 17 Staaten der Eurozone fiel 2012 nach einem Vorjahresplus von 1,4% auf real -0,3% zurück; für die EU 27 zeichnete sich ein BIP-Rückgang auf -0,1% ab. Während Länder wie Deutschland, Frankreich, die nordischen Staaten und auch Österreich noch günstige Investitions- und Außenhandelsziffern aufwiesen und lediglich eine Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik hinnehmen mussten, traten neben Griechenland, Portugal, Spanien und Zypern weitere europäische Staaten aufgrund massiver Strukturprobleme in den Konjunkturschatten. So schlug die von deutlichen Kursverlusten bei Staatsanleihen begleitete Vertrauenskrise auf den Finanzmärkten auch auf Italien, Österreichs zweitwichtigsten Handelspartner nach Deutschland, durch. Allerdings hellte sich im letzten Quartal 2012 die Wettbewerbsfähigkeit in einigen besonders von der Krise betroffenen Staaten wie Griechenland, Portugal und Italien aufgrund der wachsenden Exportchancen spürbar auf.

Die zentral-, ost- und südosteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten im Marktumfeld der BKS Bank zeigten sich in Summe sowohl gegenüber den Rezessionstendenzen als auch gegenüber Ansteckungseffekten der europäischen Schuldenkrise erstaunlich resistent. Allerdings ebte das Wirtschaftswachstum in Staaten mit hoher Abhängigkeit von Exporten in die Eurozone deutlich ab. Als problematisch erwies sich die rückläufige Binnennachfrage in fast allen Ländern, die durch höhere Nettoexporte nur teilweise ausgeglichen werden konnte. Gleichzeitig stiegen die Lohnstückkosten aufgrund höherer Lohnabschlüsse. Die stärksten Wachstumsrückgänge gegenüber 2011 waren im Berichtsjahr in Ungarn und in der Slowakei – von 2,8% auf real

0,5% bzw. von 4,1% auf real 1,1% – zu verzeichnen. Slowenien wiederum spürte die Folgen einer veritablen Immobilienkrise der drei staatsnahen Großbanken und blieb mit einem Rückgang des BIP um real 2,0% auch 2012 im Konjunkturschatten. Hingegen lässt der für den 1. Juli 2013 vorgesehene Beitritt Kroatiens zur EU das baldige Ende eines mehrjährigen, von Produktionseinbußen, rückläufigen öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur, einer gedämpften Inlandsnachfrage und hoher Arbeitslosigkeit geprägten wirtschaftlichen Abschwungs erwarten.

Die abflauende Konjunktur, anhaltende bzw. neuerliche geopolitische Spannungen in Nah- und Fernost, Förderrückgänge in den OPEC-Staaten, denen höhere Produktionsziffern in den USA und in der Nordsee gegenüberstanden, schlugen 2012 auch auf die Rohstoffmärkte durch. Rohöl der europäischen Referenzsorte Brent notierte Ende Dezember mit 111,94 USD je Barrel nach 107,58 USD zu Jahresbeginn. Mittelfristig rechnen die Marktteilnehmer mit leicht fallenden Ölpreisen, wie aus den Terminkontrakten zur Lieferung im Dezember 2013 hervorgeht, die zuletzt mit 104 USD je Barrel gehandelt wurden. Die von Zentralbanken, der Schmuckindustrie, dem Technologie- und Investmentsektor beeinflusste Notierung für eine Feinunze Gold erhöhte sich trotz zweier markanter Preisrückgänge im Februar und Oktober im Berichtsjahr von 1.569 USD auf 1.673 USD, dies entsprach einem Anstieg um rund 6,6%.

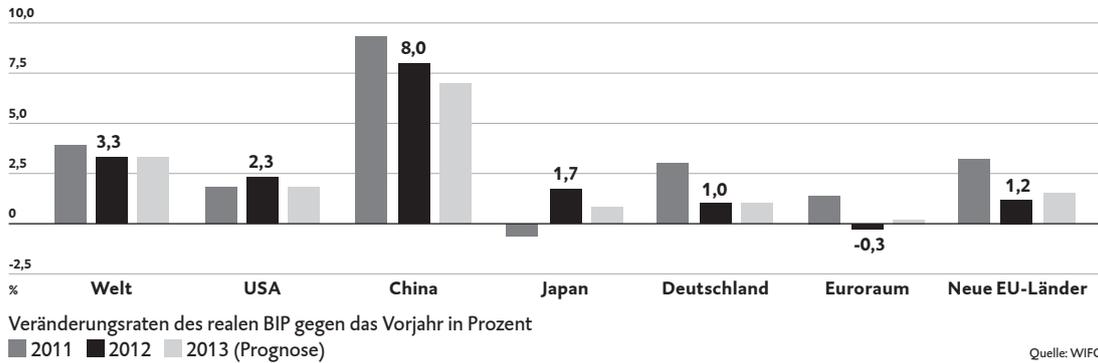
Die Entwicklung des Euro-Wechselkurses wurde 2012 in erster Linie von der Markteinschätzung in Hinblick auf die Haushalts- und Konjunkturaussichten der großen Euro-Länder und den Fortschritten der EZB und der europäischen Staats- und Regierungschefs bei der Eindämmung der Probleme in den krisenbetroffenen PIIGS-Staaten bestimmt. Auch die Renditeabstände zwischen Staatsanleihen des Eurogebietes und anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften sowie die Höhe der Risikoaufschläge spielten eine Rolle. Da die Schweizer Nationalbank auch 2012 die Kursuntergrenze von 1,2 Franken je Euro durch unbegrenzte Devisenkäufe verteidigte, verschlechterte sich die Relation der Gemeinschaftswährung nach 1,2156 CHF je EUR zu Jahresbeginn nur marginal um 0,7%-Punkte auf 1,2072. Gegenüber dem US-Dollar verzeichnete der Euro innerhalb einer unterjährigen Kursbandbreite von 1,2089 bis 1,3454 USD je EUR bis zum Jahresende einen Anstieg von rund 2% auf 1,3194 USD je EUR. Die Währungsrelation zum japanischen Yen verbesserte sich auf Basis des Jahresultimovergleichs hingegen signifikant um 13,4% auf 113,61 JPY je EUR; eine Entwicklung, die ein Jahr nach der Katastrophe in Fukushima die offensiven geldpolitischen Maßnahmen der japanischen Notenbank zur Belebung der Wettbewerbsfähigkeit japanischer Exporte vor allem in die Eurozone und nach China abbildet.

Herausforderndes Bankenjahr

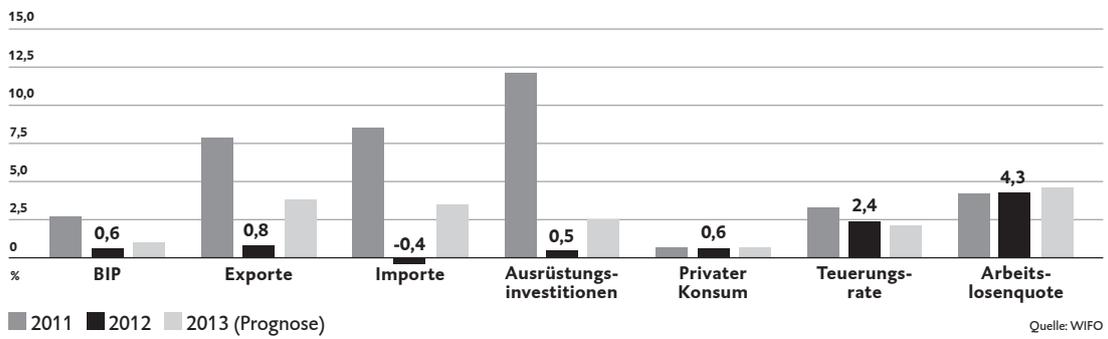
Ungeachtet der Niedrigzinspolitik der EZB blieben die Refinanzierungs- und Liquiditätskosten im europäischen Bankensektor im Berichtsjahr hoch. Der laufende Strukturwandel im Sog der durch „Basel III“ verschärften Eigenkapitalvorschriften und gebotene Skepsis über die geplante Bankenaufsicht („Bankenunion“) durch die Europäische Zentralbank engten auch die Geschäftsperspektiven weiter ein. Aufgrund der großen Bedeutung des Staatsanleihensegments für ihre laufende Geschäftstätigkeit und ihrer überregionalen Ausrichtung waren vor allem die Großbanken des Euroraums von der volatilen Entwicklung der Finanzmärkte, vor allem der temporären Ausuferung der Risikoprämien auf spanische und italienische Staatsanleihen betroffen. Insbesondere die noch nicht abgeschlossene Restrukturierung und Rekapitalisierung des vom Abwärtssog der Immobilienkrise erfassten spanischen Bankensektors zeigte die Problematik der Bail-out-Risikosituation hoch verschuldeter Staaten und der dort beheimateten Banken auf. Umfangreiche Kapitalabflüsse in vermeintlich sichere Anlage-Häfen ohne Rücksicht auf inzwischen erzielte Konsolidierungsfortschritte verschärfen die prekäre Lage zusätzlich.

Die Geldinstitute – nicht nur in den hochverschuldeten PIIGS-Staaten – sahen sich temporär mit stark steigenden Risikoaufschlägen und somit – ungeachtet des historisch tiefen Zinsumfelds – mit weiterhin schwierigen Refinanzierungsbedingungen konfrontiert. Diese verbesserten sich im Euro-Währungsgebiet

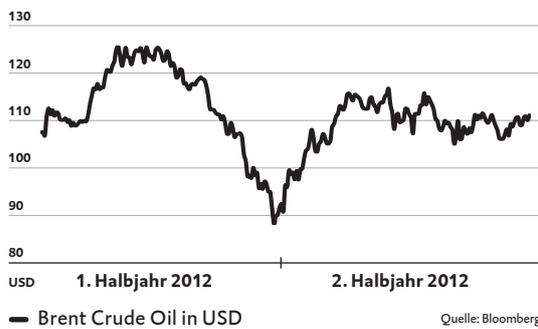
INTERNATIONALE KONJUNKTUR



ÖSTERREICHISCHE KONJUNKTURINDIKATOREN



PREISENTWICKLUNG ROHÖL



PREISENTWICKLUNG GOLD



VERÄNDERUNG WICHTIGER WECHSELKURSRELATIONEN



erst mit der Aufhellung der Marktstimmung und einer nachlassenden Risikoaversion, sodass das Eurosystem als Banken-Finanzierungsquelle nicht mehr so intensiv in Anspruch genommen werden musste. Sondermaßnahmen dieser Institution – insbesondere das Instrument der geldpolitischen Outright-Geschäfte, in dessen Rahmen unbeschränkt Staatsanleihen von Euro-Ländern am Sekundärmarkt angekauft werden können – milderten ab September 2012 den Refinanzierungsdruck auf den Bankensektor und beugten einem ungeordneten Deleveraging durch Banken und nichtfinanzielle private Sektoren vor.

Österreichs Wirtschaft auf moderatem Wachstumspfad

Nach einem starken Wachstum rund um die Jahreswende wurde auch die österreichische Wirtschaft im Sommer 2012 von der internationalen Konjunkturlaute erfasst. Der BIP-Zuwachs verzeichnete mit real 0,6% nach 2,7% im Vorjahr aber eine angesichts der Krise im Euroraum noch respektable Entwicklung. Aufgrund der eingetrübten Geschäftsperspektiven zügelten die heimischen Betriebe ihre Investitionsbereitschaft. Die Dynamik der Ausrüstungsinvestitionen schwächte sich trotz eines historisch tiefen Zinsniveaus im Vorjahresvergleich von 12,1% auf nur mehr real 0,5% ab. Solide Auftragsziffern weisen darauf hin, dass sich der Bausektor, insbesondere der Tiefbau, dem negativen Trend bisher gut entziehen konnte. Die Verunsicherung durch die Eurokrise, insbesondere das vornehmlich von den Medien geschürte Szenario eines Zerfalls der Eurozone in ihrer derzeitigen Form, trübte naturgemäß auch die Stimmungslage der Konsumenten und dämpfte den Zuwachs des privaten Konsums auf lediglich real 0,6%. Wichtigster konjunktureller Stabilisierungsfaktor blieben dank der guten Grundkonstitution der exportorientierten Unternehmen die Ausfuhren, die als Folge der Eurokrise mit einem Zuwachs von real 0,8% nach 7,9% im Vorjahr eine schwierige Restrukturierungsphase durchliefen.

Vom nur mehr moderaten Tempo des Wirtschaftswachstums gingen 2012 keine inflationstreibenden Effekte aus. Auch die expansive Geldpolitik der EZB beeinflusste die Teuerung nur wenig. Vielmehr sorgte der Wegfall der starken Rohölpreissteigerungen des vergangenen Jahres in Kombination mit einer günstigen Entwicklung der Lohnstückkosten für einen rückläufigen Inflationstrend, der nach einem Vorjahresplus von 3,3% in einem Anstieg der Verbraucherpreise um 2,4% mündete. Europaweit lag Österreich damit im Mittelfeld. Als spezielle Preistreiber ortete die Statistik Austria die Ausgaben für Nahrungsmittel, Treibstoffe und fossile Brennstoffe.

Verhältnismäßig gut entwickelte sich die heimische Arbeitskräftenachfrage. Der Zahl an unselbständig aktiv Beschäftigten, die sich im Jahresverlauf ungeachtet der ungünstigen Konjunkturlage um rund 47.000 oder 1,4% erhöhte, standen im Gesamtjahr rund 65.300 zusätzliche Arbeitssuchende gegenüber. Die im Jahr 2012 vorgemerkten Arbeitslosen nahmen um 5,7% auf rund 261.000 Personen zu. Die Arbeitslosenquote stieg nach nationaler Berechnungsmethode (in % der unselbständigen Erwerbspersonen) um 0,3 %-Punkte auf 7,0%. Die Berechnung nach Eurostat (in % der Erwerbspersonen) ergab für 2012 eine Quote von 4,3% nach 4,2% im Vorjahr. Im Vergleich dazu betrug die Arbeitslosenquote in Deutschland 6,8%, jene in der Eurozone 11,8% und in der EU-27 10,7%.

Die BKS Bank Aktie

Allmähliche Beruhigung an den Finanzmärkten

Auf den internationalen Finanzmärkten waren die ersten Monate des Berichtsjahres nach der Mitte März erfolgten Umstrukturierung der griechischen Staatsschulden von optimistischen Wachstumsprognosen

und von der Hoffnung auf eine Kalmierung der hartnäckigen europäischen Finanzkrise geprägt. Steigendes Vertrauen der Kapitalanleger und tendenziell abnehmende Renditeabstände zehnjähriger Staatsanleihen der meisten Euro-Länder gegenüber deutschen Bundesanleihen spiegelten diese Entwicklung wider. Die Renditeaufschläge spanischer und italienischer Staatsanleihen flachten gegenüber den deutschen Äquivalenten, wenn auch nur kurzfristig, auf rund 300 Basispunkte ab.

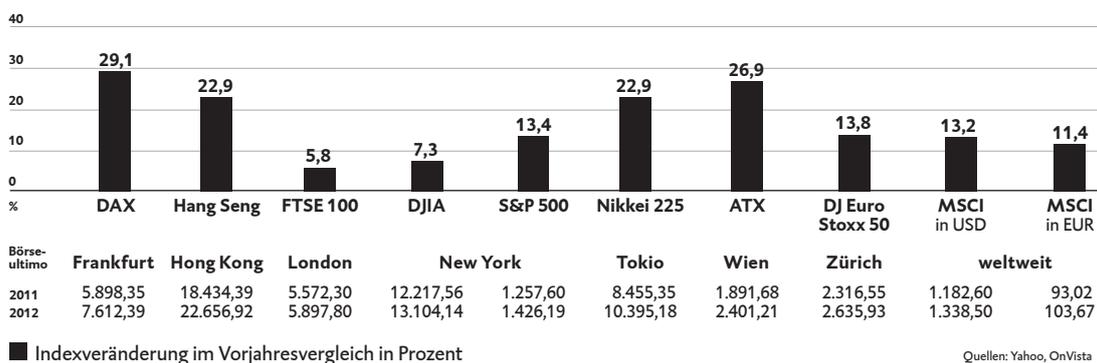
Im zweiten Quartal allerdings kam es zu einer erneuten Verschärfung der Staatsschuldenkrisen dies- und jenseits des Atlantiks. Europäische, US-amerikanische und chinesische Konjunkturindikatoren zeigten sich schwächer. Als positive Signale standen dieser Entwicklung die Einigung der EU-Finanzminister auf den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) und auf einen Fiskalpakt sowie eine über den Erwartungen liegende Unternehmensberichtssaison gegenüber. Ende Juni beschlossen die Euro-Mitglieder als ersten Vorstoß in Richtung einer europäischen Bankenunion zunächst die Rekapitalisierung des in massive finanzielle Schieflage geratenen spanischen Bankensektors. Weiters senkte die Europäische Zentralbank den Leitzinssatz am 5. Juli 2012 auf den historisch tiefen Wert von 0,75% ab und kündigte an, sowohl die Hauptfinanzierungsgeschäfte als auch die Geschäfte mit ein- bzw. dreimonatiger Laufzeit weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung abzuwickeln. In den USA bekräftigte der Offenmarktausschuss des Federal Reserve Systems (FOMC) Anfang August, den Zielzinssatz für Tagesgeld bis tief ins Jahr 2014 in einem Korridor von 0% bis 0,25% belassen zu wollen. Die konjunkturstimulierende „Operation Twist“, bei der die US-Zentralbank Staatsanleihen mit kurzer Laufzeit verkaufte und durch solche mit deutlich längerer Laufzeit ersetzte, wurde bereits am 20. Juni von ursprünglich 400 Mrd USD um weitere 267 Mrd USD aufgestockt und bis Jahresende 2012 prolongiert.

Zwischen Mitte August und Mitte September wurde das Handelsgeschehen an den internationalen Finanzmärkten von einem weiteren Rückgang des wahrgenommenen Risikos von Extremszenarien im Eurogebiet und von Erwartungen auf eine noch generösere Liquiditätsversorgung durch die führenden Notenbanken bestimmt. Anfang September 2012 rief der EZB-Rat ein neues Programm für den Ankauf von Staatsanleihen auf dem Sekundärmarkt ins Leben. Das OMT-Programm (Outright Monetary Transactions) erlaubt seither einen volumensmäßig und zeitlich unbegrenzten Ankauf von Staatsanleihen von Eurostaaten, die sich gegenüber den Institutionen des europäischen Rettungsschirms (ESM) zu Reformprogrammen verpflichteten. Einen weiteren Schub Optimismus erhielten die Finanzmärkte am 12. September durch das Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichts, wonach der ESM nicht gegen das Grundgesetz verstößt. In den USA begann die Federal Reserve in dem Bestreben, die langfristigen Zinssätze zu senken, am 13. September mit dem Ankauf weiterer hypothekarisch besicherter Wertpapiere (Mortgage-Backed Securities) staatlich geförderter Unternehmen.

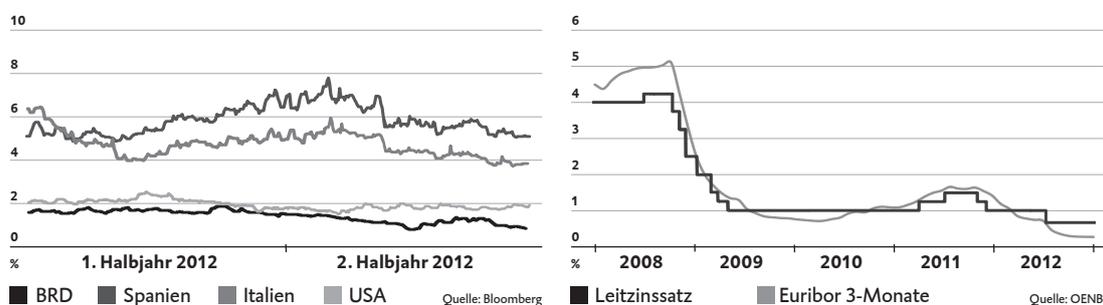
Ungeachtet der weiter nachgebenden Anleiherenditen in Krisenländern, niedrigeren Prämien für entsprechende Kreditausfallversicherungen und Fortschritten beim Abbau der großen Ungleichgewichte im europäischen Zahlungsverkehrssystem Target 2 hielten die wichtigsten Notenbanken auch im weiteren Jahresverlauf strikt an ihrer Niedrigzinspolitik fest. Mit einem Hauptrefinanzierungssatz von 0,75% in der Eurozone, einer Fed Funds Rate von 0-0,25% in den USA, einer Call Rate von 0-0,1% in Japan, einem SNB-Zielband von 0-0,25% in der Schweiz, einer Bank Rate von 0,5% in England bzw. einer Lending Rate von 6,0% in China bewegten sich die Leitzinsen Ende 2012 auf historisch tiefen Niveaus. Die Renditen langfristiger Staatsanleihen mit AAA-Rating im Euro-Währungsgebiet gaben im Jahresverlauf um rund 50 Basispunkte auf 1,32% nach. Die Rendite vergleichbarer US-Wertpapiere belief sich Ende 2012 nach einer weitgehend stabilen Jahresentwicklung auf rund 1,75%. Der 3-Monats-EURIBOR fiel im Jahresultimovergleich von 1,343% auf 0,188% zurück; der für unbesicherte Overnight-Zwischenbank-Ausleihungen maßgebende EONIA gab aufgrund beträchtlicher Überschussliquidität am Tagesgeldmarkt im Periodenvergleich um 25 Basispunkte auf 0,13% nach.

Der auf US-Dollar Basis ermittelte MSCI World, das Kursbarometer für die Entwicklung der globalen Aktienmärkte, legte im Berichtsjahr von 1.182,6 auf 1.338,5 Indexpunkte zu. Deutsche Standardwerte verteuerten sich 2012, gemessen am Ultimostand des DAX, um 29,1% auf 7.612 Indexpunkte. Der Dow Jones Industrial Average als renommiertester US-Aktienindex stieg um 7,3% auf 13.104 Indexpunkte, ein Trend,

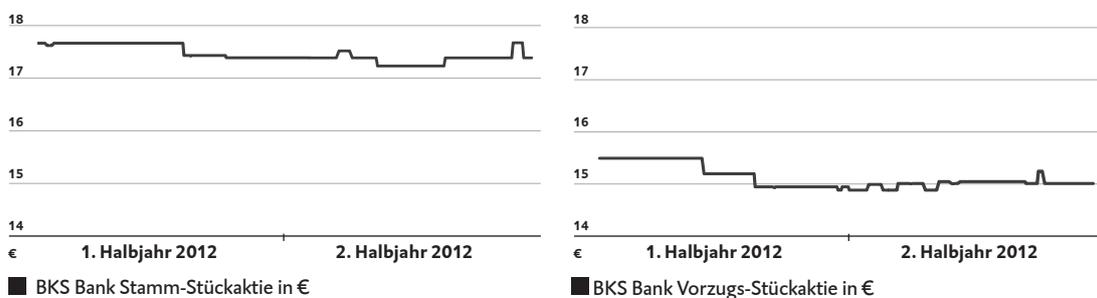
PERFORMANCE WICHTIGER BÖRSENINDIZES



RENDITEN LANGFRISTIGER STAATSANLEIHEN EUROZINSSÄTZE



KURSVERLAUF DER BKS BANK AKTIEN



BASISINFORMATIONEN ZUR BKS BANK AKTIE

	2010	2011	2012
Anzahl Stamm-Stückaktien ISIN AT0000624705	30.960.000	30.960.000	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien ISIN AT0000624739	1.800.000	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	18,4/15,4	18,6/15,6	17,6/15,5
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	15,9/13,7	17,6/14,8	17,2/14,9
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	18,4/15,4	17,6/15,5	17,3/15,0
Marktkapitalisierung in Mio €	595,8	572,8	562,6
Dividende pro Aktie	0,25	0,25	0,25 ¹⁾
KGV Stamm-/Vorzugs-Stückaktie (Basis: BKS Bank AG)	19,32/16,21	24,44/21,53	27,90/24,19
Dividendenrendite Stamm-Stückaktie	1,36	1,42	1,45
Dividendenrendite Vorzugs-Stückaktie	1,62	1,61	1,67

¹⁾ Vorschlag an die 74. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai 2013

dem auch die großen asiatischen Märkte folgten. Der japanische NIKKEI-Index bewegte sich Ende Dezember nach einem unterjährigem Anstieg um 22,9% bei 10.395 Indexpunkten. An der Wiener Börse konnte sich der ATX nach einem Junitiefstand von 1.855 im Berichtsjahr um 26,9% auf 2.401 Indexpunkte verbessern und somit einen Teil der ernüchternden Kursverluste des Börsejahres 2011 kompensieren. Die Marktkapitalisierung aller im Amtlichen Handel und Geregelten Freiverkehr an der Wiener Börse gelisteten 157 Emittenten nahm um 19,4% auf 104,3 Mrd € zu.

Die ebenfalls an der Wiener Börse notierte BKS Bank Stamm-Stückaktie schloss zum Börseultimo 2012 mit 17,3 €, der Kurs der BKS Bank Vorzugs-Stückaktie erreichte 15,0 €. Die Marktkapitalisierung der BKS Bank Aktien bewegte sich mit 562,6 Mio € nur knapp unter dem Vorjahreswert von 572,8 Mio €.

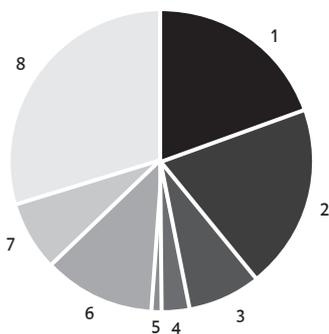
Stabile Aktionärsstruktur

Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG beträgt 65,52 Mio € und wird durch 30.960.000 nennwertlose, auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 1.800.000, auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht vertreten. An Stelle des Nennbetrags wurde die Anzahl der begebenen Aktien festgeschrieben, d.h. auf eine einzelne Stückaktie entfällt der entsprechende Teilbetrag am Grundkapital (= Grundkapital dividiert durch Anzahl der ausgegebenen Aktien).

Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiegattungen sind am geregelten Markt in der Kategorie Standard Market Auction gelistet. Im Unterschied zur Stammaktie verbrieft die Vorzugsaktie für den Aktionär kein Stimmrecht, sondern räumt ihrem Inhaber eine bevorzugte Behandlung bei der Dividendenzahlung ein: Die nachzuzahlende Mindestdividende beträgt 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals. Diese Mindestdividende ist jedenfalls auszuschütten, soweit sie im Bilanzgewinn gedeckt ist. Sofern sie für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt wird, ist der Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen.

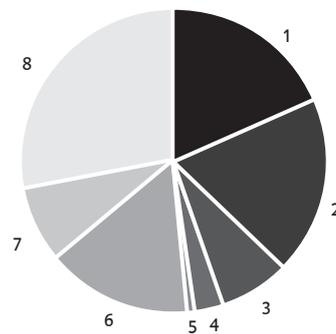
Am stimmberechtigten Grundkapital sind die Oberbank, Linz, mit 19,54% sowie die BTV, Innsbruck, mit 19,65% beteiligt. Diese beiden großen Regionalbanken bilden gemeinsam mit der BKS Bank die 3 Banken

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK



Aktionärsstruktur nach Stimmrechten

1 Oberbank AG	19,54%
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	19,65%
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,88%
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	3,11%
5 BKS- Belegschaftsbeteiligungs- privatstiftung	0,33%
6 Streubesitz	12,39%
7 UniCredit Bank Austria AG	7,46%
8 CABO Beteiligungs GmbH	29,64%



Aktionärsstruktur nach Kapitalanteilen

1 Oberbank AG	18,52%
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	18,90%
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,44%
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	2,98%
5 BKS- Belegschaftsbeteiligungs- privatstiftung	0,66%
6 Streubesitz	15,47%
7 UniCredit Bank Austria AG	8,02%
8 CABO Beteiligungs GmbH	28,01%

Gruppe. Die Generali 3 Banken Holding AG, Wien, hält 7,88% der Stamm-Stückaktien. Größter Einzelaktionär der BKS Bank AG ist die CABO Beteiligungsgesellschaft mbH, eine 100%-Konzerngesellschaft der UniCredit Bank Austria AG mit Sitz in Wien. Unter Einbeziehung der von der UniCredit Bank Austria AG direkt gehaltenen Anteile entfallen somit auf die UniCredit-Gruppe 37,10% der Stimmrechte. Weitere 3,11% sind der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. mbH, Salzburg, zuzurechnen. Der Streubesitz an BKS Bank-Aktien im Ausmaß von insgesamt 12,72% wird von Unternehmen, institutionellen Investoren und privaten Aktionären gehalten, hiervon ist ein erheblicher Aktienbestand den Mitarbeitern der BKS Bank zuzurechnen. Die BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung – sie dient ausschließlich der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen im Sinne des § 10 Abs 1 KStG an Angestellte der BKS Bank – hielt zuletzt 103.480 Stamm-Stückaktien sowie 112.321 Vorzugs-Stückaktien und verfügt somit über 0,33% der Stimmrechte.

Die drei Kernaktionäre Oberbank, BTV und Generali 3 Banken Holding AG haben eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen und halten gemeinsam 47,07% der Stimmrechte. Das Übereinkommen beinhaltet im Wesentlichen Vereinbarungen zur gemeinsamen Ausübung der Stimmrechte in den Hauptversammlungen sowie gegenseitige Vorkaufsrechte der Syndikatspartner. Die Syndizierung der Aktienbestände festigt die Eigenständigkeit der BKS Bank und bündelt die Interessen der Syndikatspartner hinsichtlich Kooperations- und Vertriebspartnerschaft. Zwischen den 3 Banken bestehen darüber hinaus gegenseitige Beteiligungen.

Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Aus Sicht des Vorstandes der BKS Bank AG sind daher keine Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle erforderlich. Der Handelsstand an eigenen Aktien betrug zum Berichtsumtulo 433.081 Stamm- und 43.177 Vorzugs-Stückaktien.

Nach Kapitalanteilen sind die Oberbank mit 18,52%, die BTV mit 18,90% sowie die Generali 3 Banken Holding AG mit 7,44% an der BKS Bank beteiligt. Die UniCredit Bank Austria AG hält 8,02% der Kapitalanteile direkt, unter Einbezug der Anteile der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. in Höhe von 28,01% insgesamt 36,03% der Kapitalanteile. Auf die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. mbH entfallen 2,98%. 15,47% der Stamm- und Vorzugs-Stückaktien sind dem Streubesitz zuzurechnen.

Beschlüsse der 73. Hauptversammlung

Bei der 73. ordentlichen Hauptversammlung der BKS Bank AG am 15. Mai 2012 waren rund 90,2% des stimmberechtigten Kapitals vertreten, die Streubesitzpräsenz der stimmberechtigten Aktionäre betrug rund 34%. In dieser Sitzung folgten die Aktionäre u.a. der Empfehlung, aus dem zum 31. Dezember 2011 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, bei 32.760.000 Stamm- und Vorzugs-Stückaktien somit insgesamt 8,19 Mio € auszuschütten – Dividenden-Zahltag war der 23. Mai 2012 – und den verbleibenden Rest unter Beachtung des § 65 Abs 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und der im Geschäftsjahr 2011 amtierenden Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgte ebenso einstimmig wie der Beschluss, die Vergütung für den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2012 und die folgenden Geschäftsjahre neu festzusetzen. Weiters beschloss die Hauptversammlung, die Aufsichtsratsmandate der Herren Mag. Michael Kastner und Dkfm. Dr. Hermann Bell auf die höchstzulässige Funktionsdauer zu erneuern und Frau Dipl. Ing. Christina Fromme-Knoch aufgrund der Mandatsrücklegung des Herrn Dr. Wolf Klammerth auf die Restlaufzeit seines Mandates, also bis zum Ende jener Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2012 beschließt, neu in den Aufsichtsrat zu bestellen.

Mit der Abschlussprüfung der Geschäftsgebarung der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2013 wurde die KPMG Austria AG, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, betraut. Mittels Mehrheitsbeschluss wurde der Vorstand ferner ermächtigt, gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 AktG für die Dauer von 30 Monaten

ab Beschlussfassung zum Zweck des Angebotes an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens eigene Aktien bis zum gesetzlich jeweils zulässigen Höchstausmaß zu erwerben. Weiters ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand, bis zum 14. November 2014 eigene Aktien bis zu maximal 5% des Grundkapitals der Gesellschaft gemäß § 65 Abs. 1 Z 7 AktG zum Zweck des Wertpapierhandels bzw. bis zu maximal 10% des Grundkapitals gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 AktG zweckfrei zu erwerben.

Schließlich wurde die Satzung der BKS Bank den aktienrechtlichen Bestimmungen und den Vorgaben des Gesellschaftsrechts-Änderungsgesetzes 2011 angepasst.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die BKS Bank strebt bei der Verwendung des Bilanzgewinnes ein ausgewogenes Verhältnis aus Stärkung des Eigenkapitals und angemessener Aktionärsvergütung an. In Fortsetzung der ambitionierten Dividendenpolitik wird den Aktionären der BKS Bank in der 74. ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 2013 vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn der BKS Bank AG in Höhe von 8.352.383,68 € wieder eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, insgesamt somit rund 8,19 Mio €, auszuschütten. Das entspricht einer Rendite von 1,45% auf Basis des Jahresultimokurses 2012 der Stamm-Stückaktien bzw. von 1,67% für Vorzugs-Stückaktien.

IR – Kommunikation

1986 entschied sich die BKS Bank, ihre Eigentümerstruktur zu öffnen und den Weg an die Wiener Börse zu gehen. Damit entschied sie sich bewusst auch für mehr Transparenz und für eine umfassende Offenlegung ihrer Tätigkeit. Investor Relations werden aus Gründen der Transparenz daher in der BKS Bank traditionell ein hohes Augenmerk geschenkt. Den Erwartungen der interessierten Öffentlichkeit und der Kapitalmärkte im Hinblick auf eine vertrauensvolle Kommunikationspolitik gerecht zu werden, ist für uns keineswegs nur eine Verpflichtung, sondern auch eine große Chance, die Beziehung der BKS Bank zu Aktionären, Kunden, Investoren und Finanzmedien dauerhaft zu vertiefen.

Die BKS Bank informiert ihre Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden sowie die Medien im Sinne eines „Fair Disclosure“ zeitnah und ausführlich über die Lage des Unternehmens. Bevorzugte Internetplattform für Mitteilungen aus dem "Newsroom" und für sämtliche Corporate Governance-relevante Unternehmensinformationen ist die Website www.bks.at. Anzumerken ist, dass die BKS Bank vor Veröffentlichung von Geschäftsergebnissen gemäß den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV) jeweils eine "Quiet period" mit eingeschränkter IR-Kommunikation einlegt.

Tourliche meldepflichtige Veröffentlichungen gemäß den Ad-hoc-Kriterien der EU-Transparenzrichtlinie werden auch über das Issuer Information Center der OeKB zur Verfügung gestellt. Auf dieser webbasierten Plattform werden sämtliche Dokumente strukturiert, ausfallsicher gespeichert und im Originalzustand zum kostenlosen Download bereitgestellt. Dies betrifft insbesondere die Einladungen zu Hauptversammlungen, Veröffentlichungen von Jahres- und Halbjahresfinanzberichten, Zwischenberichten über das Ergebnis zum 31. März und 30. September 2012, Neuemissionen von Anleihen und sonstige anzeigepflichtige Maßnahmen.

UNTERNEHMENSKALENDER 2013

Datum	Inhalt der Mitteilung
29.1.-29.3.2013	Quiet period
29.3.2013	Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2012 im Internet und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung
3.4.2013	Pressekonferenz zum Jahresabschluss 2012
3.5.-23.5.2013	Quiet period
15.5.2013	74. ordentliche Hauptversammlung
17.5.2013	Dividenden-Ex-Tag
21.5.2013	Dividenden-Zahl-Tag
24.5.2013	Zwischenbericht zum 31. März 2013
2.8.- 22.8.2013	Quiet period
23.8.2013	Halbjahresfinanzbericht
8.11.-28.11.2013	Quiet period
29.11.2013	Zwischenbericht zum 30. September 2013
Investor Relations Kontakt	Mag. Herbert Titze, MBA, Leiter Investor Relations Tel: +43(0)463 5858 120 E-Mail: herbert.titze@bks.at

Hinweis zur Offenlegungsverordnung (OffV)

Die Informationen zur Offenlegungsverordnung können der Homepage [www. bks.at](http://www.bks.at), Rubrik » Investor Relations » Veröffentlichungen entnommen werden.

Unternehmensstrategie

Verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Wachstum

Die verantwortungsbewusste und auf nachhaltiges Wachstum ausgerichtete Geschäftsstrategie der BKS Bank folgt nachstehenden Grundprinzipien:

- Geschäftliche Expansionen erfolgen sorgfältig Schritt für Schritt.
- Die BKS Bank tätigt nur solche Geschäfte, die transparent sind und für die sie das erforderliche Know-how besitzt.
- Die BKS Bank strebt langfristige Erfolge, keine kurzfristigen Gewinne an.
- Risiken werden nur dann eingegangen, wenn sie von der BKS Bank aus eigener Kraft bewältigt werden können. Sie werden ständig dahingehend evaluiert, ob sie aus Risikotragfähigkeitskalkülen möglich und aus Chancen/Risiko-Überlegungen sinnvoll sind.
- Beteiligungen werden nur dann eingegangen, wenn sie dem Bankgeschäft dienlich sind.
- Die BKS Bank ist eine verlässliche, sichere Bank mit Handschlagsqualität und kurzen Entscheidungswegen.
- Bestausgebildete Mitarbeiter aus dem jeweiligen Marktgebiet stellen die Bedürfnisse des Kunden in den Mittelpunkt.

Diese Strategie hat sich während der nun schon länger als vier Jahre anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise bestens bewährt, was sich unter anderem daran zeigt, dass die BKS Bank zu keinem Zeitpunkt Staatshilfe benötigt hat. Nach wie vor kann die BKS Bank stabile Ergebniszyklen vorweisen. Im Rahmen der jährlichen Strategieklausur diskutiert und evaluiert das Management künftige Marktchancen und –risiken. Es stellt somit sicher, dass die BKS Bank in eine erfolgreiche Zukunft blicken kann, indem festgelegte Ziele

überprüft und bei Bedarf an die neue Ausgangslage angepasst werden. Im Mittelpunkt der Strategieklausur 2012 standen die Überprüfung der Geschäftsstrategie für die Auslandsmärkte, die Auswirkungen aus dem regulatorischen Umfeld, die zukünftigen Anforderungen an die IT, der weitere Ausbau der CSR-Aktivitäten des Hauses sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Ergebnissituation im Retailkundengeschäft. Sämtliche erarbeiteten Aktivitäten berücksichtigten die nach wie vor eher gedämpften Geschäftsperspektiven für den europäischen Bankensektor.

Dem entsprechend passte die BKS Bank ihre interne Struktur Ende des Berichtsjahres an die neuen Herausforderungen an. Der Vertriebsbereich Firmen- und Retailkunden wurde in einer Abteilung „Zentrales Firmen- und Retailkundengeschäft“ konzentriert, um einerseits Synergien noch besser nutzen zu können und andererseits Doppelgleisigkeiten in der Kundenansprache zu vermeiden. Um das Wertpapiergeschäft, das bislang in das Retailkundengeschäft integriert war, besser zu positionieren, wurde die Abteilung „Private Banking und Wertpapiergeschäft“ eingerichtet. Die vom Aufsichtsrat getroffene frühzeitige Nachfolgeregelung für den Vorstand Generaldirektor Dr. Heimo Penker sichert einen geordneten und friktionsfreien Ausklang seiner beruflichen Aktivitäten in der BKS Bank.

Der nachhaltige Wachstumskurs wird in den kommenden Jahren fortgesetzt werden, da unser Haus nach wie vor erhebliches Potenzial für neue Filialen in Wien und auf den Auslandsmärkten ortet. Das Expansionstempo wird sich aber, der wirtschaftlichen Situation angepasst, deutlich verringern. Das seit langem bestehende Postulat einer Cost-Income-Ratio von unter 55% bleibt weiter aufrecht.

Ein wesentlicher Anteil am Erfolg der BKS Bank ist ihrer Zugehörigkeit zur 3 Banken Gruppe zuzuschreiben. Der Verbund dreier selbstständiger starker Regionalbanken stellt ein überzeugendes und höchst wettbewerbsfähiges Gegenmodell zu internationalen Finanzkonzernen dar. Die Oberbank, die Bank für Tirol und Vorarlberg und unser Haus sind durch gegenseitige Aktienbeteiligungen verbunden. Ein 1997 geschlossener Syndikatsvertrag vermittelte bis dato Sicherheit, Unabhängigkeit und führte zu kostensparenden Synergieeffekten.

Auch die Geschäftsphilosophien – Kundennähe, regionale Marktkennntnis und eine konservative Geschäftspolitik – gleichen sich stark. Die gemeinsamen Tochtergesellschaften, als Beispiel seien die 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H. sowie die 3-Banken-EDV Gesellschaft genannt, sichern kostengünstige Strukturen und runden das Angebot für unsere Kunden ab. Langjährige strategische Partnerschaften mit der Bausparkasse Wüstenrot AG und der Generali Versicherung AG tragen ebenfalls zu einem ausgewogenen Produktspektrum bei.

Märkte

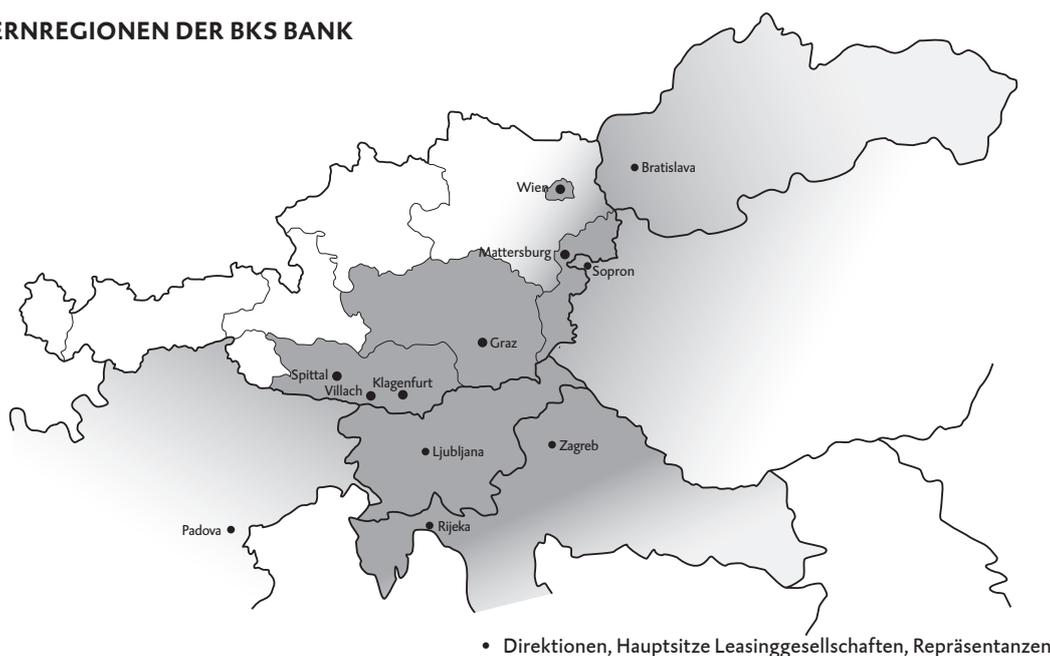
Die heutige BKS Bank wurde im Jahr 1922, also vor rund 90 Jahren, als “Kärntner Kredit- und Wechsel Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ in Klagenfurt gegründet; im selben Jahr folgten Filialen in Villach, Spittal/Drau und in Wolfsberg. Seither hat die BKS Bank ihr Marktgebiet Schritt für Schritt ausgebaut und ist nunmehr in Kärnten, der Steiermark, dem Burgenland, Wien und Niederösterreich, sowie in Slowenien, Kroatien und der Slowakei im Bank- und Leasinggeschäft tätig.

Die im Stammmarkt Kärnten in der Klagenfurter Zentrale sowie in den Direktionen Klagenfurt, Villach und Spittal jahresdurchschnittlich beschäftigten 562 Mitarbeiter erwirtschafteten im Berichtsjahr rund zwei Drittel des Konzerngeschäftsvolumens. Obwohl die BKS Bank ihre Geschäftsaktivitäten in den anderen Marktgebieten stetig ausgebaut hat, ist Kärnten mit 23 Filialen, drei regionalen Direktionen und der Zent-

rale in Klagenfurt nach wie vor der wichtigste Markt für unser Haus. Seit die BKS Bank ihre erste Filiale in der Grazer Kaiserfeldgasse 1983 eröffnet hat, zählt die Steiermark zu den erklärten Wachstumsgebieten und zum Kerngebiet unseres Hauses. Auf die 83 Mitarbeiter in der Direktion Graz und den angeschlossenen 12 Filialen entfiel 2012 ein Konzernbilanzsummenanteil von rund 12%, gefolgt von den Direktionen Wien und Burgenland, wo 33 bzw. 53 Mitarbeiter Anteile an der Bilanzsumme von jeweils über 5% erwirtschafteten. Mit maßgeschneiderten Lösungen, hohem Know-how und ausgezeichneten Beratungsleistungen hat sich die BKS Bank in diesen Einzugsgebieten als wichtiger und verlässlicher Bankpartner etabliert.

In Wien verfügt unser Haus derzeit über fünf Geschäftsstellen und positioniert sich bereits seit 1990 im Firmen- und Retailkundengeschäft als seriöser David zwischen den Großbanken. Im Jahr 2012 erfolgte mit der Verlegung des Hauptstandortes in die Renngasse eine wichtige Weichenstellung für die weitere Expansion auf diesem Markt. Der wohlüberlegte Schritt in das Burgenland wurde 2003 mit der Übernahme einer Mehrheit an der „Die Burgenländische Anlage- und Kreditbank AG“ (BANK) gesetzt, dem 2005 die Fusion der BANK in die BKS Bank folgte. Bereits unmittelbar nach dem Erwerb der Mehrheit an diesem Institut erfolgten eine zügige Neustrukturierung des ehemaligen BANK-Filialnetzes auf nunmehr eine Direktion und sechs Geschäftsstellen, eine Erweiterung der Produktpalette und eine konsequente Umsetzung sämtlicher geschäftspolitischer Richtlinien der BKS Bank.

KERNREGIONEN DER BKS BANK



GESCHÄFTSAKTIVITÄTEN DER BKS BANK NACH REGIONEN			
Land	Bankgeschäft	Leasinggeschäft	Repräsentanz
Österreich	BKS Bank AG 6 Direktionen, 47 Filialen	BKS-Leasing GmbH, BKS-Immobilienleasing GmbH	
Slowenien	5 EU-Bankfilialen: Ljubljana (2), Maribor, Celje, Domžale	BKS-Leasing d.o.o.	Ljubljana
Kroatien	BKS Bank d.d. Rijeka (Zentrale); Filiale Zagreb	BKS-leasing Croatia d.o.o.	Zagreb
Slowakische Republik	1 EU-Filiale: Bratislava	BKS-Leasing a.s.	Bratislava
Italien	Cross-Border		Padova
Ungarn	Cross-Border		Sopron

Die Filiale Slowenien der BKS Bank ist mit jahresdurchschnittlich 73 Beschäftigten sowie einer EU-Filiale in Ljubljana mit angeschlossenen Geschäftsstellen in Ljubljana-Bežigrad, Ljubljana-Trnovo, Celje, Domžale und Maribor der größte Auslandsmarkt.

Das Vertriebsnetz werden wir auch 2013 weiter ausbauen. Die BKS Bank wird ihr Filialnetz um eine weitere Stelle in Wien (Billrothstraße) erweitern. Die Adressen sämtlicher Filialen sind unter www.bks.at abrufbar.

Kunden und Produkte

Ziel der BKS Bank ist es, in all ihren Märkten als Universalbank tätig zu sein.

In Slowenien, wo die BKS Bank seit 1998 aktiv ist, ist unser Haus mittlerweile als Universalbank etabliert, im Berichtsjahr wurde die fünfte Filiale eröffnet. Das Magazin Finance hat unser Institut zum zweiten Mal in Folge als Bank mit dem besten Preis-/Leistungsverhältnis ausgezeichnet. Unser direktes Nachbarland ist nach wie vor der bedeutendste Auslandsmarkt und beim Kreditvolumen bereits drittstärkster Markt nach Kärnten und der Steiermark.

Die Filiale in Bratislava (Slowakei) wurde 2011 mit einem für Corporate-Kunden optimierten Angebotspektrum gegründet und hat sich seither gut entwickelt. Im vierten Quartal wurden erstmals Produkte für Retailkunden angeboten. Das neue Produktprogramm umfasst Girokonten inklusive Kontorahmen, Kredite und Sparprodukte.

Nach Zielgruppen betrachtet spricht die BKS Bank Retailprivatkunden, Retailfirmenkunden sowie Firmenkunden an. Bei letzteren konzentriert sich unser Haus vor allem auf Klein- und Mittelbetriebe der Industrie, des Gewerbes und des Handels. Da das Institut ursprünglich als reine Firmenkundenbank gegründet wurde, bestehen viele Firmenkundenbeziehungen seit mehreren Unternehmergenerationen. Kostentransparente Kontomodelle, eine hohe Serviceorientierung, eine starke Kompetenz bei der Investitions- und Exportfinanzierung und die ausgezeichnete Förderberatung sorgen für eine gute Weiterempfehlungsrate unseres Angebots.

Im Retailkundensegment ist die BKS Bank für viele Kunden Finanzierungspartner für ihre Wunschimmobilie. Durch unsere solide Geschäftspolitik genießen wir das Vertrauen der Sparer und Anleger. In Zeiten wie diesen ist dies ein für den Geschäftserfolg entscheidender Faktor. Primäreinlagen sind nach wie vor die wichtigste Refinanzierungsquelle.

Das Vermögensberatungsangebot hat unser Haus 2011 um das Private Banking erweitert, das wir Kunden ab einem Veranlagungsvolumen von 200.000 € anbieten. Ab 1. Jänner 2013 wurde diese Geschäftssparte in der BKS Bank als eigene Organisationseinheit verankert. Die erweiterte Produkt- und Dienstleistungspalette wird um einen fünfstufigen, strukturierten Beratungsprozess ergänzt. Den Kunden stehen als Leistungsangebote die „IVV – Individuelle Vermögensverwaltung“ mit anpassbaren Modellen, Spezialfondslösungen, Vorsorgewohnungen oder Bauherrenmodelle und das Stiftungsservice offen. Als ein weiterer wichtiger Schritt zur Unterstützung des Wertpapiergeschäftes wurde ein eigenes Brokerage Service als Dienstleistung für Kunden mit langjährigen Erfahrungen an den Kapitalmärkten implementiert und die Produktpalette um ein Edelmetalldepot sowie um Veranlagungsprodukte erweitert, die u.a. das Thema Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt der Produktgestaltung stellen. Jüngstes Produkt unserer Vermögensverwaltung mit Verantwortung hinsichtlich Ökologie, Gesellschaft und Ökonomie ist das „AVM-Nachhaltigkeit“, das ausschließlich in Fonds aus den Bereichen Nachhaltigkeit bzw. Responsible Investments investiert ist.

Darüber hinaus hat die BKS Bank die gesamte Depotlandschaft analysiert und neu strukturiert, um ihren Wertpapierkunden zeitgemäße, auf ihr Nutzungsverhalten maßgeschneiderte Depotmodelle bieten zu können. Die attraktive Depotpalette spannt sich vom "Start Depot", das wir unseren Kunden in der Altersklasse 18-30 Jahren mit Depotkurswerten bis maximal 20 Tsd € empfehlen, über eine "Klassik Depot"-Variante für den Vermögensaufbau mit wenigen Depoteinzeltiteln, eine "Komfort Depot"-Lösung für tourliche Investments in unterschiedlichen Assetklassen bis hin zum „Premium Depot“ für die begüterte Klientel, die entsprechend große Wertpapiertransaktionen bewegen.

Kommunikation

Eine transparente, offene Kommunikation nach innen und außen ist der BKS Bank sehr wichtig. Zur Ansprache unserer Retailkunden nutzen wir persönliche Kommunikation, klassische Werbung und Online-Medien. Da wir in keinem unserer Ländermärkte flächendeckend mit Filialen vertreten sind, verzichten wir auf Fernsehwerbung. Bei Radiowerbung nutzen wir regional beliebte Sender, um unsere Zielgruppen optimal zu erreichen. Wichtigste Instrumente sind Einschaltungen in Print- und Online-Medien, sowie Indoor-Kampagnen in unseren Filialen auf Basis von Displays und attraktivem Postermaterial.

Besonders geschätzt werden von unseren Retailkunden Veranstaltungen im größeren und kleineren Kreis. So luden 2012 mehrere Filialen zu Informationsabenden zum Thema Veranlagen, Erben und Verschenken oder zu kulturellen Highlights der Region. Besondere Erlebnisse für viele Kunden waren die Private Banking-Einladungen ins Kabarett Simpl beziehungsweise zu den Komödienspielen Porcia.

In der Online-Kommunikation gab es 2012 viele Neuerungen. Sämtliche Homepages der BKS Bank wurden einem Relaunch unterzogen, der reibungslos ohne Ausfallstage der Websites erfolgte. Weiters wurde die Entscheidung getroffen, ab 2013 in verschiedenen Social Media-Kanälen, beispielhaft sind Facebook und XING zu erwähnen, mit Unternehmensauftritten präsent zu sein. Hier wurde im Geschäftsjahr 2012 mit den Vorbereitungen für diese Auftritte begonnen. Ziel ist es, den Bekanntheitsgrad der Marke BKS Bank zu steigern und jüngere Zielgruppen zu erreichen.

Zur Kommunikation mit unseren Corporate-Kunden verzichten wir größtenteils auf Massenmedien, da hier individuelle Bedürfnisse im Vordergrund stehen. Wir informieren daher gezielt in Workshops und Informationsveranstaltungen sowie in persönlichen Beratungsgesprächen. Zu den größten Veranstaltungen für Firmenkunden zählten die Vergabe des TRIGOS Kärnten und Steiermark sowie die Vorträge von Hans Reitz in Velden, Baden und Graz. Der charismatische Bayer ist Kreativberater des Friedensnobelpreisträgers Prof. Muhammed Yunus, dem Erfinder der Mikrokredite. Selbstverständlich bieten wir unseren Firmenkunden auch auf unserer Homepage <http://www.bks.at> ein breites Informationsspektrum.

Zum aktiven Dialog mit Journalisten nutzen wir Pressekonferenzen und Presseausendungen. Weiters beantworteten wir zahlreiche Presseanfragen. Unsere Aktionäre informieren wir bei unserer Hauptversammlung und mit den online abrufbaren Veröffentlichungen und Berichten, wie z.B. den vierteljährlichen Aktionärsbriefen.

Wichtigstes internes Kommunikationsmedium ist das Intranet, welches die Mitarbeiter rund um die Uhr mit essentiellen Informationen zum Unternehmen versorgt. Dieses Portal steht auch dem Betriebsrat zur Verfügung. Ein relativ neues Instrument, das sogenannte „Pop up“ weist beim täglichen Hochfahren des PC's plakativ und wertschätzend auf besonders gute Nachrichten und Neuigkeiten aus dem Mitarbeiterkreis hin. Die tourlich auch in einer englischsprachigen Version erscheinende Mitarbeiterzeitung „Cocktail“

lässt die vielfältigen beruflichen und privaten Facetten und Aktivitäten in der BKS Bank stimmig Revue passieren. Auch auf die persönliche Kommunikation wird großer Wert gelegt. Zweimal jährlich stellt der Vorstand die wesentlichen Strategien, Unternehmenskennzahlen, Projektfortschritte und Neuerungen dar. Abteilungs- oder Filial-Jour Fixes und tourlich vorgesehene Mitarbeitergespräche runden den regen Gedanken- und Informationsaustausch innerhalb der BKS Bank ab.

Mitarbeiter

Eines der wesentlichen Ziele unseres Hauses ist es, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Eine hohe Arbeitsplatzsicherheit, ein überdurchschnittliches soziales Engagement, intensive Bemühungen um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie ein umfassendes Aus- und Weiterbildungsprogramm sind der BKS Bank daher besonders wichtig.

Die gesamte Bankenlandschaft sah sich 2012 genötigt, tiefgreifende Rationalisierungsmaßnahmen zu setzen, oft fanden diese auch in Form von Personalabbau statt. Auch die BKS Bank hat effizienzsteigernde und kostensenkende Maßnahmen durchgeführt. Gemäß unserem Credo stand dabei stets die Sicherung der Arbeitsplätze im Vordergrund. Wir sind stolz darauf, sämtliche im Kapitel „Organisation, Bau und IT“ beschriebenen Restrukturierungen ohne Personalfreisetzungen durchgeführt zu haben – wir beschäftigten zum Jahresende 2012 sogar mehr Mitarbeiter als je zuvor. In Personaljahren arbeiteten im Jahr 2012 durchschnittlich 821 Mitarbeiter für die BKS Bank AG, das sind um 28 mehr als im Vorjahr. In Österreich konnten mehrere hochqualifizierte Mitarbeiter für die Zentrale sowie für Vertriebsaktivitäten gewonnen werden.

Unser Haus ist stolz darauf, sehr loyale Mitarbeiter mit einer hohen Einsatzbereitschaft und ausgezeichnetem Know-how zu haben. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer von 14,9 Jahren, 162 Mitarbeiter, die seit über 30 Jahren für unser Institut arbeiten und nicht zuletzt über 1.416 Initiativbewerbungen lassen darauf schließen, dass die hohe Wertschätzung auf Gegenseitigkeit beruht. Zwei unserer Vorstandsmitglieder – Dr. Heimo Penker und Mag. Dieter Kraßnitzer – feierten im Berichtsjahr Dienstjubiläen, die nur wenige österreichische Vorstandsmitglieder erreichen. Dr. Penker ist seit 40 Jahren für die BKS Bank tätig, davon 28 Jahre als Vorstand. Mag. Dieter Kraßnitzer arbeitet seit 25 Jahren für unser Haus und ist seit 1. September 2010 Mitglied des Vorstandes.

Umfassendes Ausbildungsprogramm

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen kommt in der BKS Bank ein hoher Stellenwert zu. Schwerpunkte waren im Berichtsjahr der Datenschutz und Compliance. Sämtliche Mitarbeiter des Hauses besuchten einen dreistündigen Workshop zu Thema Datenschutz und Datensicherheit und wurden dabei über den noch sensiblen Umgang mit Kundendaten, persönlichen Daten, allgemeinen Sicherheitsbestimmungen und vieles mehr informiert. Die tourlichen Compliance-Schulungen wurden im dritten Quartal um ein facettenreiches E-Learning-Programm ergänzt, das von allen Beschäftigten nachweislich bis Jahresende absolviert wurde. Ein Meilenstein des Jahres 2012 war die Einführung des Frauenkarriereprogramms „Frauen. Perspektiven. Zukunft“.

Neu konzipiert und konzernweit etabliert wurde das Beurteilungs- und Fördergespräch (B&F-Gespräch), das mit nunmehr höherer Validität geeignet ist, gemeinsam mit den Mitarbeitern Karriereschritte auszuloten. Die individuellen Anforderungen an das B&F-Gespräch wurden in Telefoninterviews mit Mitarbeitern und Führungskräften erhoben. Das Modell wurde in Workshops gemeinsam mit den Führungskräften der BKS Bank diskutiert und von einer externen Beraterin professionell begleitet.

Die im Audit „berufundfamilie“ definierten Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurden im Jahr 2012 weiter umgesetzt. Neu hinzugekommen ist unter anderem ein Karenzleitfaden. Eltern in Karenz werden nun gezielt zu unternehmensinternen Informationsveranstaltungen in der Bank eingeladen. Auch der behutsamen psychologischen Betreuung von Mitarbeitern in Krisensituationen wurde ein besonderes Augenmerk geschenkt. Das seit mehreren Jahren institutsweit forcierte Projekt "Durch die Bank gesund", für das unser Institut das Gütesiegel „Betriebliche Gesundheitsförderung“ erhielt, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich auch im Berichtsjahr proaktiv mit Kernthemen der Gesundheitsprophylaxe auseinanderzusetzen. Die gesundheitsfördernden Maßnahmen fokussierten sich im Berichtsjahr auf das Schwerpunktthema „Augen“. Das naheliegende Motto lautete daher „Mit Weitblick durch die Bank“.

Organisation, Bau und IT

Weitreichende organisatorische Maßnahmen

Für die BKS Bank sind sowohl eine ausfallsichere EDV als auch moderne Filialen essentielle Erfolgsfaktoren. Schwerpunkte unserer Aktivitäten waren einerseits die Weiterführung gemeinsamer, ressourcenintensiver 3 Banken IT-Projekte, sowie andererseits die Umsetzung eines BKS Bank-internen Projektes zur Anhebung der Effizienz bei der Abwicklung des Finanzierungsgeschäftes.

Für die IT-Projekte der BKS Bank ist die 3-Banken-EDV Gesellschaft mbH (3BEG) verantwortlich, eine gemeinsame Tochter der BKS Bank und ihrer Schwesterbanken. Im Zahlungsverkehr wurden wichtige Schritte zur friktionsfreien SEPA-Anbindung (europäischer Zahlungsverkehr) bei gleichzeitiger Ablöse der bisherigen, mittels 3270-Transaktionen vollzogener Zahlungsformate, gesetzt. Zur Erfassung aller dezentralen Zahlungsvorgänge wurde für den Anweisungsdienst eine graphische Oberfläche implementiert und somit ein für viele Mitarbeiter wahrnehmbarer Systembruch beseitigt.

In enger Kooperation mit der Geldservice Austria (GSA) wurde zu Jahresbeginn 2012 eine Software in Betrieb genommen, um den Umstieg auf das Zahlungsverkehrs-Clearing über die GSA reibungslos abwickeln zu können. Das innerösterreichische Clearing erfolgt somit über einen einzigen Partner und gewährleistet eine genaue Einhaltung der SEPA-Fristen.

Auch im Kernbanksystem KKNEU wurde als Vorleistung auf die nächsten Schritte in Richtung Real Time-Verarbeitung bereits zu Jahresbeginn eine erweiterte Umsatzanzeige eingesetzt. Ferner wurde für die effizientere Datenanalyse eine Auswertedatenbank mit flacheren Strukturen erstellt. Für die Auswertung selbst wurden erste Anwendungssysteme inklusive einer Berechtigungssteuerung realisiert. Mit der Umstellung der Schnittstellen auf die KKNEU-Datenbasis sind wir der endgültigen Ablöse von KKALT einen entscheidenden Schritt näher gekommen.

Ebenfalls bereits zu Jahresbeginn haben wir eine deutlich verbesserte Version des bankinternen Rating-systems in Betrieb genommen. Mit diesem Schritt sind wir von einem Expertenmodell auf ein statisches Modell umgestiegen und erfüllen damit die auf eine bessere Verteilung auf Ratingstufen und letztendlich auf eine höhere Trennschärfe ausgerichteten Anforderungen der Finanzmarktaufsicht.

Der Bogen der sonstigen Aktivitäten im EDV-Sektor spannte sich von der Implementierung einer Anwendung zur Unterstützung der Abwicklung Fundierter Bankschuldverschreibungen im Konnex mit hypothekarisch besicherten Wohnbaukrediten, der Installierung einer neuen GEOS-Version mit einem Tool zur Umsetzung der ab April 2012 verpflichtenden Verrechnung der Kursgewinnsteuer bis hin zur inhaltlichen Überarbeitung der BKS Bank-Homepage <http://www.bks.at>. Beim Datenschutz und bei der Datensicher-

heit lag ein Fokus auf der Vermeidung von unberechtigten Zugriffen auf IT-Informationen sowie deren unberechtigte Verwendung und Weitergabe. Im Bereich Digitale Kommunikation wurde mit der Realisierung der technischen Infrastruktur und der Ablöse des Online Bankings durch eine Eigenentwicklung begonnen. Nächste Ausbauschnitte sind die Konzeption der E-Box, Erweiterungsschritte hin zu einem Kundenportal, sowie die Entwicklung einer auf Kundenbedürfnisse zugeschnittenen Zahlungsverkehrs-Applikation zum Betrieb auf mobilen Endgeräten. Schließlich wurde neben dem speziell auf Belange unseres Hauses abgestimmten Betriebssystem Windows Vista als zusätzliche Variante Windows 7 eingeführt.

In einem von externen Beratern unterstützten Projekt erfolgten 2012 grundsätzliche Weichenstellungen für eine effizientere Abwicklung im Finanzierungsgeschäft und in der Folge für die künftige Struktur der BKS Bank-Zentrale, die bereits ab Anfang 2013 wirksam wurden. Mit dem Ziel der Veränderung des Kompetenzsystems, Verbesserungen in den IT-Anwendungen sowie der Straffung von Bank- und Standardprozessen vor Augen, waren umfangreiche Änderungen in der Aufbauorganisation unumgänglich notwendig. Die zentralen Abteilungen Retailkundengeschäft und Firmenkundengeschäft wurden in eine gemeinsame Einheit, der Zentrale Abteilung Firmen und Retailkundengeschäft, zusammengeführt. Diese neue Abteilung zeichnet nunmehr für die Vertriebssteuerung und die Produktgestaltung von Retail- und Firmenkunden, für das Corporate Banking, für die Zahlungsverkehrsagenden sowie die BKS-Leasing verantwortlich. Um die Bedeutung des Wertpapiergeschäfts und des neu aufgenommen Geschäftsfeldes Private Banking zu unterstreichen, wurde die Zentrale Abteilung „Private Banking und Wertpapiergeschäft“ neu gegründet. Diese um ein Brokerage-Service erweiterte Abteilung entwickelt und steuert nunmehr sämtliche Veranlagungsaktivitäten unserer vermögenden Kunden.

Parallel dazu erfolgte eine Neubündelung der Verantwortungsbereiche in den Zentrale Abteilungen „Kreditmanagement“ und „Marktfolge Kredit“. Die Aufgaben der Risikoanalyse im Firmen-, Retail-Firmen- und Retail-Privatkundenbereich sowie das Risikomanagement und der Bereich International werden künftig von der Abteilung „Kreditmanagement“ wahrgenommen. Die Sachbearbeitung für alle Kundengruppen, das Filialservice, die Rechtsangelegenheiten sowie die Prozessverantwortung für den Finanzierungsbereich obliegen künftig der Zentrale Abteilung „Marktfolge Kredit“. Da nunmehr ähnliche Tätigkeiten jeweils in einer Abteilung konzentriert wurden, erwarten wir uns eine deutliche Verringerung der Prozessdurchlaufzeiten mit entsprechenden Einsparungseffekten im Mitarbeiterbereich sowie eine spürbare Anhebung der Arbeitsqualität.

Umfangreiche IT-Investitionen und bauliche Aktivitäten

Der überwiegende Teil der 2012 abgewickelten IT-Investitionen wurde von der 3BEG getragen und über die Leistungsverrechnung mit dieser Gesellschaft erfasst. In der Kundenselbstbedienung und im Schalterbereich wurden im Zuge von Filialumbauten neue Selbstbedienungsgeräte angeschafft. Erhebliche Mittel wurden auch für die Modernisierung der Infrastruktur bestehender und neuer Arbeitsplätze in Gestalt von PC's, Notebooks, Flachbildschirmen, Arbeitsplatzdrucker und Software getätigt.

Im Inland fokussierten sich die umfangreichen baulichen Aktivitäten unseres Hauses u.a. auf die reibungslose Übersiedlung der Filiale Eben und der Filiale Welz auf den neuen Standort Klagenfurt-Ost, die vollständige Renovierung der Filiale Bad St. Leonhard, die Adaptierung der Geschäftsräume für das Private Banking in Klagenfurt, die planmäßige Verlegung der Direktion Wien auf den neuen attraktiven Standort in der Renn-gasse und nicht zuletzt auf den Umbau eines weiteren Teiles des 3. Obergeschoßes der BKS Bank Zentrale.

Ertragslage

Zufriedenstellende Ertragslage trotz widrigen Bankenumfeldes

Wie erwartet, war die Geschäftsentwicklung der BKS Bank auch im Jahresverlauf 2012 vom herausfordernden Bankumfeld beeinträchtigt, zum einen von der hartnäckigen europäischen Staatsschuldenkrise, zum anderen von dem wieder aufkeimenden Vertrauensverlust der Bürger gegenüber der Europäischen Union und dem Bankensektor. Insbesondere das unter dem Eindruck der Krisen in Griechenland, Italien und Spanien in den Sommermonaten vom Vorsitzenden der Euro-Gruppe Jean-Claude Juncker und anderen hochrangigen Repräsentanten und Institutionen der Eurozone ungewöhnlich direkt angesprochene Menetekel eines Auseinanderbrechens der Eurozone, die gedämpften Konjunkturperspektiven sowie das erneut rückläufige Zinsniveau schlugen sich auf Bankkundenseite in einer spürbaren Zurückhaltung bei Geschäftsaktivitäten nieder.

In diesem volatilen Umfeld zeigte sich, dass die BKS Bank durch die im Berichtsjahr gesetzten Restrukturierungen und Kostensparmaßnahmen, in Verbindung mit der seit jeher sehr konservativen Geschäftspolitik und der nach wie vor moderaten Risikosituation vergleichsweise gut aufgestellt war. Der Jahresüberschuss nach Steuern lag mit 20,3 Mio € um 14,1% unter der Vorjahresmarke, das EGT übertraf das Vorjahresergebnis um 8,0% (29,9 Mio € zu 27,7 Mio €). Ausschlaggebend dafür waren vor allem der Wegfall der 2011 vorzunehmenden hohen Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen und damit eine deutliche Verbesserung des Bewertungsergebnisses. Spürbaren Einfluss auf die Ergebnisentwicklung des laufenden Jahres hatten das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nochmals deutlich niedrigere Zinsniveau sowie die weiterhin volatilen Kapitalmärkte mit entsprechenden Ergebnisauswirkungen sowohl im zins- als auch im provisionsabhängigen Geschäft.

Die unterjährige Entwicklung, zu der alle unsere in- und ausländischen Unternehmensbereiche beitrugen, war von einem harten Wettbewerb um Primäreinlagen und massiven Zinssenkungen im Verbraucherkreditgeschäft aufgrund geltender Zinsgleitklauseln überschattet. Vom Rückgang der Zinserträge um 3,4 % auf 192,5 Mio € waren nahezu alle zinstragenden Komponenten, vor allem das Kreditgeschäft, betroffen. Der Nettozinsertrag flachte um 4,7% auf 101,0 Mio € ab. Dem turbulenten Marktumfeld Rechnung tragend, waren als Zeichen einer vorsichtigen Gestionierung entsprechende Risikovorsorgen im Kreditgeschäft im Ausmaß von 31,4 Mio € nach 19,8 Mio € im Vorjahr zu treffen. Im Detail erfasst die gesamte Risikovorsorgeposition als Saldogröße alle Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen, Direktabbuchungen sowie Provisionsaufwendungen an die ALGAR, die gemeinsame Tochter der 3 Banken Gruppe zur Absicherung von Großkreditrisiken.

Der Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren des Anlagevermögens sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betrug -7,5 Mio €. In dieser Position schlug sich auch die Abwertung des Beteiligungsansatzes der BKS Bank d.d. im Ausmaß von 3,8 Mio € nieder.

Provisionsergebnis blieb über den Erwartungen

Der Provisionsüberschuss entwickelte sich im Jahresverlauf dynamischer als erwartet. Gegenüber den im Vorjahr erwirtschafteten 41,9 Mio € verzeichneten wir einen Anstieg um 2,1 Mio € oder 5% auf 44,0 Mio €. Hierzu trugen vor allem höhere Provisionsergebnisse aus dem Kreditgeschäft und dem Zahlungsverkehr bei. Switches von Fremdwährungskrediten, welche vor allem aus Risikosicht begrüßenswert sind, führten im ausländischen Zahlungsverkehr zu einem soliden Provisionsergebnis. Hingegen blieb der Saldo aus dem Wertpapierprovisionsgeschäft aufgrund der bis in die Sommermonate spürbaren Risikoaversion unserer Wertpapierkunden noch um 0,3 Mio € hinter dem Vorjahreswert zurück. Die Depotkurswerte lagen noch

bis zum Juniultimo 2012 mit 5,99 Mrd € knapp unter der 6-Mrd-Euroschwelle, erhöhten sich im Sog der allgemeinen Marktberuhigung bis Ende 2012 aber auf 6,31 Mrd €.

Der Ertrag aus Finanzgeschäften, der die Erträge aus dem Devisen- und dem Derivat Handel abbildet, blieb mit 3,0 Mio € über dem Vorjahreswert. Allerdings tragen diese Komponenten nur mäßig zum Gesamtergebnis bei, da dem Eigenhandel im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit nur eine untergeordnete Rolle zukommt.

Gestiegener Personalaufwand durch Anpassungen im Sozialkapital

Der Personalaufwand bewegte sich mit 66,1 Mio € um 19,5% über dem Niveau des Vorjahres von 55,3 Mio €. Der für die Sozialkapitalrückstellungen verwendete Rechnungszinssatz wurde im Rahmen der Bilanzerstellung auf Grund des historisch tiefen Zinsniveaus von 4,75% auf 3,75% zurückgenommen. Der aus der Veränderung des Faktors für die Abzinsung der Personalrückstellungen resultierende Mehraufwand schlug sich 2012 in der Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläums- und Sterbequartalsrückstellung mit insgesamt 5,9 Mio € nieder. Auch aus der Ausweitung des durchschnittlichen Personalstandes auf 821 nach 793 Personaljahren zum Jahresultimo 2012 entstanden zusätzliche Aufwendungen. Personelle Zuwächse verzeichneten wir vor allem in unseren Auslandsfilialen in Slowenien und der Slowakei. Wir werden 2013 angesichts des eingetrübten Marktumfelds der weiteren Entwicklung des Personalstandes ein erhöhtes Augenmerk schenken.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen im Berichtszeitraum betrugen insgesamt 32,0 Mio € nach 30,8 Mio € im Vorjahr. Auch beim Sachaufwand wurde der Sparstift angesetzt. Alle nötigen Investitionen in die Infrastruktur, wie z.B. die Ausstattung der Filialen mit moderner IT, der Neubau bzw. die Renovierung von Außenstellen, wurden, da diese dauerhaft positive Auswirkungen auf das Ergebnis haben, zwar wie geplant umgesetzt. Die beträchtliche Steigerung um 6,8% wurde aber zum Anlass genommen, das Budget 2013 mit klaren Reduktionszielen zu versehen. Die Abschreibungen verringerten sich marginal um 0,7% auf 3,8 Mio €.

Höherer Jahresüberschuss

Unter Einrechnung aller Ertrags- und Aufwandspositionen sowie der Risikovorsorge erzielte die BKS Bank 2012 ein EGT von 29,9 Mio € nach 27,7 Mio € im Vorjahr. Nach Berücksichtigung eines im Jahresverlauf von 2,3 Mio € auf 7,3 Mio € angehobenen Aufwandes für laufende Steuern und einer um 0,4 Mio € auf 2,1 Mio € gestiegenen Bankensteuer (Stabilitätsabgabe) betrug der Jahresüberschuss nach Steuern 20,3 Mio €.

Unternehmenskennzahlen signalisieren stabile Konstellation

WICHTIGE UNTERNEHMENSKENNZAHLEN

in %	2010	2011	2012
ROE vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Eigenkapital)	10,4%	7,2%	7,5%
ROE nach Steuern	8,5%	6,1%	5,1%
ROA vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Bilanzsumme)	0,5%	0,4%	0,3%
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	53,9%	52,2%	61,3%

Vermögens- und Finanzlage

Ungeachtet der belastenden Effekte der Schuldenkrisen dies- und jenseits des Atlantiks auf die globalen Finanzmärkte, den Bankensektor und auf die übrige Realwirtschaft erhöhte sich die Bilanzsumme unseres Hauses im Berichtsjahr um 2,8% auf über 6,33 Mrd €.

Bilanzaktiva

Stetiger Anstieg der Forderungen an Kunden

Auf der Aktivseite erhöhten sich vornehmlich die Kundenforderungen um 181,5 Mio € oder 3,9% auf 4,79 Mrd €.

Der Forderungsaufbau erfolgte mit 0,16 Mrd € zwar überwiegend im Firmenkundenneugeschäft, jedoch verzeichneten wir auch im inländischen Retailkundengeschäft einen erfreulichen Zuwachs bei Neukrediten. In Slowenien verfolgten wir die makroökonomischen und politischen Ereignisse mit großer Aufmerksamkeit und nahmen die Produktion aufgrund des zusehends schwierigeren makroökonomischen Umfeldes bewusst zurück. Lag das monatsdurchschnittliche Neugeschäft im Retailkundensegment in Slowenien bis Ende Juli noch bei rund 4 Mio €, flachte das Neugeschäftsvolumen in den Folgemonaten auf durchschnittlich rund 2,9 Mio. € ab. Das unser Geschäftsmodell stimmig ist, lässt sich auch daran erkennen, dass uns die Besorgnis erregende Insolvenzwelle in Slowenien erfreulicherweise kaum getroffen hat. Organisatorisch haben wir in Slowenien die aufsichtsrechtlichen Anforderungen mit einer strikten Trennung von Markt und Marktfolge bereits erfüllt.

In der Slowakei konnte die BKS Bank an Terrain gewinnen, die Geschäftsentwicklung blieb aber dennoch verhalten, da wir in der Aufbauphase keine größeren Engagements eingehen wollten. Im Firmenkundengeschäft verzeichneten wir ein erhebliches Neugeschäftsvolumen, auch im Retailkundengeschäft werden wir im laufenden Geschäftsjahr 2013 die Neukundengewinnung und Kreditproduktion entsprechend forcieren.

Die Entwicklung im Bereich der Fremdwährungskredite war geprägt durch einen steten Abbau der Forderungen in Schweizer Franken, um das fremdwährungsinduzierte Kreditrisiko unserer Kunden weiter abzufedern. Betrachtet man den Verlauf im Berichtsjahr, so sank das Volumen der Ausleihungen in Schweizer Franken um 200,4 Mio CHF. Der Anteil der Fremdwährungsfinanzierungen am gesamten Finanzierungsvolumen fiel somit auf nur noch 13,0% zurück.

Forderungen gegenüber Kreditinstituten, die im Jahresverlauf um 6,3% auf 0,20 Mrd € ausgeweitet wurden, standen zum Dezemberultimo Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Ausmaß von 1,45 Mrd € gegenüber.

Bei den Beteiligungen war im Geschäftsjahr der Zugang einer Beteiligung an der 3-Banken Wohnbaubank AG im Ausmaß von 10% mit einem Buchwert von 761,3 Tsd € zu verzeichnen. Dem gegenüber wurde die Beteiligung an der BWA Beteiligungs- und Verwaltungs Aktiengesellschaft um 1,0 Mio € abgewertet. Der Anstieg der Anteile an verbundenen Unternehmen ist großteils auf die Kapitalerhöhung bei der BKS Bank d.d. in Höhe von 10,6 Mio € (80,0 Mio HRK) zurückzuführen.

Bilanzpassiva

Robuster Anstieg der Primärmittel

Der mit 4,34 Mrd € erfreulich hohe Stand an Primärmitteln in Form von Spar-, Sicht- und Termineinlagen und Verbrieften Verbindlichkeiten ist für uns ein deutliches Signal für das nachhaltige Vertrauen, das unsere Kunden der krisenresistenten Geschäftspolitik unseres Hauses entgegenbringen. Unter Einbezug des Nachrangkapitals reicht das Primärmittelaufkommen – es bildet die wichtigste Säule unserer nachhaltigen Liquiditätssteuerung und stellt rund 69% der Bilanzsumme – aus, die Kundenforderungen zu rund 90% zu refinanzieren. Während die Kundeneinlagen mit 0,3% vergleichsweise bescheiden von 3,49 Mrd € auf 3,50 Mrd € stiegen, erhöhten sich die Verbrieften Verbindlichkeiten um 25,5% auf 0,59 Mrd €.

Die Gewinnung von Spareinlagen erwies sich im Geschäftsjahr 2012 als äußerst schwierig, stehen diese doch im strategischen Fokus der gesamten Bankenbranche. Insbesondere die Ausgestaltung der kurzfristigen Liquiditätskennzahl nach Basel III, der Liquidity Coverage Ratio, schürten den Wettbewerb. Aber auch das tiefe Zinsniveau ließ die Anleger nach Alternativen Ausschau halten. Daher konnte der Spareinlagenstand mit einem Volumen von 1,78 Mrd € zum Jahresultimo 2012 nur knapp über dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Im Vergleich zur überregionalen Marktentwicklung sehen wir dies dennoch als Erfolg, den wir durch kundennahe und attraktive Angebote förderten. Etwa zwei Drittel aller Spareinlagen werden in der BKS Bank bereits auf Kapitalsparbüchern gehalten. Bemerkenswert war der stetige Einlagenzufluss in unserem krisenbehafteten slowenischen Einzugsgebiet. Die sonstigen Verbindlichkeiten in Form von Sicht- und Termineinlagen konnten mit 1,72 Mrd € an das gute Vorjahresniveau anknüpfen, wobei einem Rückgang der Sicht- und Termingelder von Firmenkunden im Ausmaß von 45,8 Mio € Zuflüsse von Retailkundengeldern in Höhe von 53,2 Mio € gegenüberstanden.

Langfristige Finanzierungen können nur durch langfristig zur Verfügung stehende Liquidität kongruent abgesichert werden. Aus diesem Grund kam auch den Eigenen Emissionen eine essentielle Funktion in der Liquiditätssteuerung zu. Ein besonderer Fokus lag daher im abgelaufenen Jahr in der Liquiditätsaufbringung durch Eigene Emissionen. Hier kann die BKS Bank ungeachtet des extrem tiefen Marktzinsniveaus – 10-jährige deutsche Bundesanleihen wiesen zeitweise eine Rendite von lediglich 1,21 % auf – auf ein sehr erfolgreiches Wachstum verweisen. Die gesamten verbrieften Verbindlichkeiten inklusive des Ergänzungskapitals erhöhten sich im Jahresverlauf 2012 um 93,2 Mio € auf 0,84 Mrd €. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass 75,0 Mio € in Form von Privatplatzierungen und hievon 35,0 Mio € durch fundierte Bankschuldverschreibungen aufgebracht werden konnten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr Wertpapiere im Ausmaß von rund 162 Mio € begeben. Der Stand an Ergänzungskapital wurde hingegen bewusst um 9,1% auf 0,25 Mrd € zurückgenommen. Da dessen Anrechenbarkeit nach Basel III nur noch sehr begrenzt ist, wurde 2012 kein Neuvolumen emittiert.

Eigenmittelentwicklung

Die Ermittlung der Eigenmittelquote und der Bemessungsgrundlage folgt in der BKS Bank dem von Basel II vorgegebenen Solvabilitätsregime. Das Eigenmittelerfordernis wird auf Basis des Standardansatzes ermittelt.

Die Bemessungsgrundlage für das Bankbuch erhöhte sich angesichts höherer Kundenforderungen im Jahresverlauf 2012 um 63,0 Mio € auf rund 4,29 Mrd €. Die anrechenbaren Eigenmittel sanken gegenüber dem Jahresultimostand 2011 um 8,5 Mio € auf 547,1 Mio €, wobei Zuflüssen in das Kernkapital in Höhe von

13,1 Mio € und aus der Neubewertungsreserve in Höhe von rund 1 Mio € Abflüsse von ergänzenden Eigenmitteln im Ausmaß von rund 26,3 Mio € gegenüberstanden. Der Rückgang des abreifenden Ergänzungskapitals wurde bewusst hingenommen, da dieser Eigenmittelkategorie im neuen Basel III-Regime keine vorrangige Bedeutung mehr zukommt. Künftig wird das Hauptaugenmerk klar auf „harte“ Kernkapitalkomponenten zu richten sein. Die BKS Bank beschäftigt sich in einem laufenden Basel III-Projekt bereits seit langem mit den Auswirkungen der im Juli 2011 von der Europäischen Kommission veröffentlichten Entwürfe zur Capital Requirements Directive IV (CRD IV) und Capital Requirements Regulation (CRR I). Das Hauptaugenmerk war 2012 daher auf die Gestionierung der Eigenmittel und der Liquiditätskennzahlen gerichtet. Ein informeller Vorentwurf einer Änderung des BWG wurde gesichtet und es wurden die wesentlichen Unterschiede zwischen alter und neuer Rechtslage transparent gemacht. Proberechnungen zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) und zur Net Stable Funding Ratio (NSFR) im Rahmen einer QIS (Quantitative Impact Study) wurden ebenso durchgeführt wie Informationen für die Kundenbetreuer erstellt, welche die neuen Zusammenhänge in der Banksteuerung erläutern sollen, obwohl bislang weder die CRD IV noch die CRR I auf europäischer Ebene in Kraft gesetzt wurden.

Die Kernkapitalquote blieb zum Ende des Berichtsjahres mit 9,4% über der Vorjahresmarke von 9,2%. Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 12,8% nach 13,2% zum Ende des Jahres 2011. Das gesetzliche Mindestfordernis von 8,0% für das Eigenmittel- bzw. von 4,0% für das Kernkapitalerfordernis wurde jeweils deutlich überschritten. Auch der Eigenmittelüberschuss blieb mit 204,0 Mio € auf einem hohen Level. Nach Berücksichtigung des operationalen Risikos verblieben 180,9 Mio € als ausreichende Basis für künftiges, unterlegungspflichtiges Kreditwachstum.

ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL

Berechnungsmodus Basel II	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Grundkapital	65,5	65,5	65,5
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	311,8	324,2	337,3
Kernkapital (Tier I)¹⁾	377,3	389,7	402,8
Stille Reserven gemäß § 57 BWG	10,3	5,6	5,6
Anrechenbares Ergänzungskapital	195,8	174,6	149,6
Neubewertungsreserve	62,3	63,4	64,3
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	12,9	20,7	18,4
Ergänzende Eigenmittel (Tier II)	281,3	264,3	238,0
Abzugsposten zu Tier I und Tier II	-93,3	-98,4	-93,7
Anrechenbare Eigenmittel	565,3	555,6	547,1
Eigenmittelquote	13,6%	13,2%	12,8%
Bemessungsgrundlage für das Bankbuch	4.153,5	4.225,6	4.288,6
Eigenmittelerfordernis	332,3	338,0	343,1
Eigenmittelerfordernis für das Handelsbuch	2,5	2,4	1,9
Eigenmittelerfordernis für das operationale Risiko	20,8	22,2	23,1
Eigenmittelüberschuss (ohne operationales Risiko)	212,2	195,4	180,9
Eigenmittelüberschuss (mit operationalem Risiko)	233,0	217,6	204,0

¹⁾ Die Berechnung der Quote erfolgte im Berichtsjahr unter Abzug des Wertes von 50% der gehaltenen Bankanteile.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Die Risiken der BKS Bank werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomess- und Überwachungsverfahren sowie durch entsprechende Organisationsstrukturen analysiert, gemessen, kontrolliert und gesteuert. Die Risikopolitik sowie die Grundsätze des Risikomanagements sind einem vom Markt unabhängigen Vorstandsmitglied zugeordnet. Der Vorstand genehmigt die Festsetzung von Limits für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung und Steuerung dieser Risiken.

Die Risikostrategie wird jährlich überarbeitet, vom Gesamtvorstand bewilligt und mit dem Aufsichtsrat diskutiert. Ein wesentliches Augenmerk wird auf Risikokonzentrationen und auf die Risikotragfähigkeit gelegt. Angemessenheit, Zuverlässigkeit und Überwachungsverfahren werden ständig überprüft und bei Bedarf den sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.

Prozesse des Risikomanagements

Die BKS Bank verfolgt mit ihrer Risikopolitik das Ziel, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergebenden Risiken frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Das verfügbare Kapital wird möglichst effizient unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele eingesetzt und die Risiko/Ertragsrelation ständig optimiert. Als genereller Grundsatz in der Risikostrategie verankert ist das Prinzip, dass wir nur Risiken eingehen, die aus eigener Kraft getragen werden können.

Risikotragfähigkeitsanalyse

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der BKS Bank. Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung, wie in Basel II, Säule 2, konzipiert, erfolgt quartalsweise auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken, wobei in der Wahl der Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Ziel ist es sicherzustellen, dass die BKS Bank jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können.

Kreditrisiko

Wir verstehen als Kreditrisiko das Risiko, das in der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften besteht. Das kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Das Kreditrisiko stellt bei weitem die wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank dar. Die Überwachung und Analyse erfolgt auf Basis von Produkten, Einzelkunden, Gruppen verbundener Kunden und auf Portfoliobasis.

Eine wesentliche Säule bildet das Rating. Unsere Ratingverfahren bilden die Grundlage für die effektive Risikosteuerung, für Entscheidungsprozesse sowie für das Risikomanagement innerhalb des BKS Bank Konzerns. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung, bei der das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken korrekt abbildet. Insgesamt kommen sechs verschiedene Ratingverfahren zum Einsatz.

Die Steuerung und Messung des Kreditrisikos basiert auf den Grundsätzen, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt, d.h. Kredite werden erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Das Erfordernis von Sicherheiten ergibt sich nach Ratingstufe und nach Produkt. Die materiellen Wertansätze für Sicherheiten orientieren sich an in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen. Es werden keine Kredite zu Spekulationszwecken vergeben. Für das Kreditgeschäft gelten in Märkten außerhalb Österreichs auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien, die insbesondere dem wirtschaftlichen Umfeld als auch dem höheren Verwertungsrisiko von Sicherheiten angepasst sind.

Die Zentrale Abteilung Kreditmanagement hat die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement, die unabhängige Risikokontrolle auf Portfolioebene wird von der Zentralen Abteilung Controlling/Gruppe Risikocontrolling vorgenommen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Dividendenausfalls-, Abwertungs- und Veräußerungsverlustrisiko sowie das Risiko, dass stille Reserven aufgrund negativer wirtschaftlicher Entwicklungen der Unternehmen, an denen die BKS Bank Beteiligungen hält, reduziert werden.

Das Eingehen von Beteiligungen ist darauf ausgerichtet, nur dem Bankgeschäft dienliche Beteiligungen einzugehen. Bei verbundenen Unternehmen wird der Fokus auf strategische Partner in den Sektoren Kredit- und Finanzinstitute sowie banknaher Hilfsdienste gelegt. Die Übernahme von Beteiligungen in Ländern, die hinsichtlich ihrer rechtlichen, politischen oder ökonomischen Situation als risikobehaftet eingestuft werden, sowie ein laufender Handel mit derartigen Beteiligungen, stehen nicht im Fokus.

Die BKS Bank verfügt über ein strategisches und ein operatives Beteiligungsmanagement. Die strategische Ausrichtung der Beteiligungen liegt in der Verantwortung des Vorstands, das operative Beteiligungsmanagement liegt in der Verantwortung des Vorstandsbüros und für die Risikokontrolle ist die Zentrale Abteilung Controlling, Gruppe Risikocontrolling, verantwortlich.

Marktrisiko

Die BKS Bank definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust durch die Veränderung von Marktpreisen (z.B. Aktien- und Anleihenurse, Devisenkurse, Zinssätze) und preisbeeinflussende Parameter (z.B. Volatilitäten und Credit Spreads).

Die BKS Bank unterscheidet drei Arten von Marktrisiken: das Zinsrisiko, das sonstige Preisrisiko und das Währungsrisiko. Unter dem sonstigen Preisrisiko verstehen wir insbesondere das Aktienkursrisiko, aber auch allgemein das Risiko, dass sich Fair Values oder künftige Zahlungsströme von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen von Marktpreisen über Zins- oder Währungsrisiken hinaus ändern.

Währungsrisiken werden in der BKS Bank traditionell gering gehalten, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus offenen Devisenpositionen nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik steht. Offene Devisenpositionen werden daher nur in geringem Ausmaß und kurzfristig gehalten. Fremdwährungskredite und Einlagen in Fremdwährungen werden grundsätzlich in derselben Währung refinanziert bzw. angelegt.

Der Eigenhandel hat vorgegebene Limits für Transaktionen, die dem Handelsbuch zuzurechnen sind. Die Limiteinhaltung wird täglich im Risikocontrolling geprüft und Überschreitungen an den Vorstand gemeldet. Ein eigenes Treasury Rulebook dokumentiert ausführlich sämtliche Regelungen für den Eigenhandel.

Das Management des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch liegt im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Managements. Diesem gehören der Vorstand und die Leiter der betroffenen Fachabteilungen an. Das APM-Komitee analysiert monatlich die Ergebnisse von Barwert- und Durationsanalysen, Value-at-Risk Analysen und Zinsänderungssimulationen.

Die Überwachung von Devisenpositionen und des Eigenmittelerfordernisses gemäß § 223 SolvaV erfolgt durch das Risikocontrolling. Die Steuerung des Aktienkursrisikos im Bankbuch erfolgt durch das APM-Gremium. Der Eigenhandel mit Aktien war im Berichtsjahr eingestellt.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko bedeutet die Gefahr, dass aktuellen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachgekommen werden kann. Dazu zählen auch das Risiko, dass Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert werden können (Refinanzierungsrisiko), und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquidationsrisiko).

Ein essentieller Bestandteil des Liquiditätsmanagements ist die Diversifikation des Refinanzierungsprofils nach Anlegerkategorien, Produkten und Laufzeiten. Zur Steuerung der Konditionenpolitik stellt sich die BKS Bank den erhöhten Anforderungen an das Liquiditätsrisikomanagement im Rahmen eines umfangreichen Funds Transfer Pricing zur Ermittlung jener Kosten, die bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehen. Die Steuerung der mittel- und längerfristigen Liquidität erfolgt durch das Aktiv-Passiv-Management. Die Gruppe Risikocontrolling ist für die Liquiditätsrisikokontrolle zuständig. Die Messung des Liquiditätsrisikos im Going Concern Ansatz sowie im Liquidationsansatz erfolgt durch Berechnung der Barwerte sämtlicher Nettogaps auf Basis einer angenommenen Refinanzierungsverteuerung.

Operationales Risiko

Die BKS Bank definiert operationales Risiko als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Derartige Risiken können zum Auftreten von Kostensteigerungen oder zu Ertragseinbußen führen.

Operationale Risiken werden in der BKS Bank durch ein angemessenes und laufend weiterentwickeltes Internes Kontrollsystem begrenzt. Dieses umfasst eine Vielzahl von organisatorischen Maßnahmen, welche von einer zweckentsprechenden Funktionstrennung in Abwicklungsprozessen (Trennung Markt und Marktfolge, Vier-Augen-Prinzip) über umfangreiche interne Regelwerke und regelmäßige Kontrollen bis hin zu Notfallplänen und Self-Auditing-Systemen reichen. IT-Risiken begegnen wir durch ein professionelles IT-Security-Management in unserer gemeinsam mit den Schwesterbanken gehaltenen 3Banken-EDV Gesellschaft und durch umfangreiche Datenschutz- und Datensicherheitsmaßnahmen, wobei auch Augenmerk auf Katastrophen wie Hochwasser und Feuer gelegt wird. Regelmäßig überprüft die Interne Revision die Angemessenheit dieser Vorkehrungen. Von der Revision festgestellte Systemschwächen werden einer umgehenden Bereinigung zugeführt.

Sämtliche Unternehmensprozesse stehen mit der IT in Verbindung, weshalb der IT-Governance große Bedeutung zukommt. Unter IT-Governance werden Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zusammengefasst, die sicherstellen, dass mit Hilfe der eingesetzten IT die Geschäftsziele abgedeckt, Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt und Risiken angemessen überwacht werden.

Darüber hinaus legen wir ein großes Augenmerk darauf, ein adäquates Kontrollumfeld zu schaffen. Etwa durch eine klare Positionierung der Geschäftsleitung und der Führungskräfte zur Bedeutung der Einhaltung

von Vorschriften und Regeln, durch entsprechende Vorkehrungen in der Personalaufnahme und Förderung der persönlichen und fachlichen Qualifikation von Führungskräften und Mitarbeitern im Rahmen eines ausgeprägten Schulungswesens. Personellen Risiken begegnen wir auch durch eine Vielzahl von Maßnahmen im Rahmen unseres CSR-Programms.

Zur ganzheitlichen Steuerung der operationalen Risiken auf Gesamtbankebene besteht ein OR-Gremium. Dazu findet vierteljährlich eine Sitzung statt. Dem Kernteam gehören der Risikovorstand, die Leitung Zentrale Abteilung Interne Revision, die Leitung Zentrale Abteilung Controlling und ein Mitarbeiter der Gruppe Risikocontrolling an. Quartalsweise ergeht ein Bericht zum operationalen Risiko an die relevanten Entscheidungsträger. Das Risikocontrolling ist für die Messung und die Definition des Risikorahmenwerkes für operationale Risiken zuständig, während die Verantwortung für die Umsetzung bei den Risk-Taking-Units liegt.

Wir wenden verschiedene Techniken zur effektiven Steuerung des operationalen Risikos an, wie zum Beispiel:

- Durchführung von „Self-Assessments“ nach einem Bottom-up Ansatz, aus welchem das spezifische Risikoprofil für jedes Geschäftsfeld abgeleitet werden kann.
- Dokumentation von Verlusten aus operationalen Risiken in einer Schadensfalldatenbank.
- Ableitung risikoreduzierender Maßnahmen aus der Gefährdungsanalyse im Rahmen des „Self-Assessments“ als auch aus der Analyse tatsächlicher Verluste.

Compliance-Management-System

Für den nachhaltigen Geschäftserfolg ist die langfristige Sicherung der Vertrauenswürdigkeit unseres Haus ein zentraler Aspekt. Das Compliance-Risiko wird als jenes Risiko definiert, das für eine Bank dadurch entstehen kann, dass Gesetze, sonstige Vorschriften, Verhaltenskodices sowie Normen des ordentlichen Geschäftsbarens nicht penibel eingehalten werden. Oberstes Ziel des Compliance-Management-System ist es daher, Gesetzes- und Regelverstöße bereits im Ansatz zu verhindern und den BKS Bank Konzern, seine Organe und Funktionäre, Arbeitnehmer wie auch Eigentümer vor dem Eintritt von Compliance-Risiken zu schützen.

Die Einrichtung der Compliance-Organisation und geeigneter Kommunikationsmaßnahmen zur Erreichung der Compliance-Ziele obliegt dem Gesamtvorstand der BKS Bank. Er setzt die Maßstäbe für die Etablierung einer Unternehmenskultur, die auf Ehrlichkeit, Integrität sowie auf gesetzes- und regelkonformem Verhalten der Belegschaft und vor allem der Führungskräfte basiert. Letztere tragen die Verantwortung für die Einhaltung und Umsetzung der Gesetze sowie der internen Regeln in ihrem jeweiligen Fach- bzw. Geschäftsbereich. Prozessverantwortliche Führungskräfte der BKS Bank-Zentrale übernehmen jeweils die verwaltungsstrafrechtliche Verantwortlichkeit gemäß § 9 Absatz 2 VStG und verantworten die Folgen eines etwaigen Verstoßes gegenüber den Behörden.

Die insbesondere aus dem WAG 2007, dem Börsengesetz, der Emittenten-Compliance-Verordnung, dem Standard Compliance Code der Kreditinstitute und aus den Empfehlungen der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) abzuleitenden Agenden der Organisationseinheit Compliance & Recht umfassen die Bereiche Geldwäsche, Kapitalmarktcompliance und allgemeine Compliance, die u.a. Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption und Betrug beinhalten. Ferner zählen dazu auch die Implementierung und laufende Aktualisierung von Compliance- und Geldwäsche-Richtlinien und Regelwerken, die Fortbildung der Belegschaft im Konnex mit der Einhaltung geltender Gesetze, Vorschriften, Verhaltensregeln und Normen, die tourliche Bewertung von Compliance-Risiken sowie ein unabhängiges Reporting an den Vorstand, den Aufsichtsrat und an die Finanzmarktaufsicht.

Das Compliance-Management-System der BKS Bank basiert auf den drei Elementen Erkennen (Risikoidentifikation, Risikobewertung und laufendes Monitoring), Vorbeugen (Schulungswesen, Consultation-Desk,

Awarenessmaßnahmen) und Handeln (professionelles Management von Anlassfällen, Null-Toleranz-Prinzip). Vorrangig stand auch im Berichtsjahr das Thema Vorbeugen im Fokus der Compliance-Agenden. Breit gefächerte Kommunikations- und Schulungsmaßnahmen lieferten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das nötige Rüstzeug für gesetzes- und regelkonformes Handeln. Neue benutzerfreundliche, institutsweit kommunizierte eLearning-Module für Kapitalmarktcompliance und Geldwäscheprävention erwiesen sich als essentielle Orientierungshilfen, das teils komplexe Regelwerk leichter zu verstehen. Ferner wurden 2012 der Consultation Desk installiert, der Compliance Code unseres Hauses überarbeitet, sowie eine Compliance Charta erarbeitet.

Internes Kontrollsystem (IKS)

Die BKS Bank beschäftigt sich schon seit 1987 mit der systematischen (Weiter-)Entwicklung des IKS, das laufend an geänderte Rahmenbedingungen anzupassen und hinsichtlich seiner Effektivität und Effizienz zu optimieren ist. Die Gestaltung des IKS und die Durchführung der laufenden Überwachung ist Aufgabe des Linienmanagements. Die Interne Revision hat Adäquanz und Effektivität des IKS zu überprüfen und erforderlichenfalls Verbesserungen vorzuschlagen.

Wesentlichste Komponenten des IKS:

Kontrollumfeld

Integrität und ethisches Verhalten hat auf allen Ebenen des Unternehmens einen hohen Stellenwert. Die BKS dokumentiert dies u. a. im Unternehmensleitbild im Code of Conduct, in Betriebsvereinbarungen, der Interessenkonflikt-Policy, der Antikorruptionsrichtlinie und klaren Bekenntnissen der Unternehmensleitung. Unsere Geschäftspolitik ist auf nachhaltigen Unternehmenserfolg und Verzicht auf kurzfristige Gewinnmaximierung ausgerichtet.

Im Bereich der Rechnungslegung besteht eine klar dokumentierte und transparente Organisationsstruktur, die die Rechenschaftspflichten und Befugnisse klar aufzeigt. Zuständig für die Rechnungslegung ist die Zentrale-Einheit Rechnungswesen und Controlling, welche auf Basis von Grundsätzen der Rechnungslegung handelt. Die wesentlichsten Prozesse sind in einem Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung

Risikobeurteilung bedeutet, Faktoren, die eventuell die Zuverlässigkeit der Prozesse und des betrieblichen Berichtswesens gefährden, zu identifizieren. In der BKS Bank werden regelmäßige Risikoassessments zur Neu- oder Weiterentwicklung des IKS eingesetzt. Im Jahr 2012 wurde erfolgreich an einer Risikokontrollmatrix gearbeitet. Diese ermöglicht anhand einer vorgegebenen Struktur die wesentlichsten Prozessschritte in der periodischen Rechnungslegung zu kontrollieren und zu dokumentieren. Die in unseren Prozessen festgelegten Kontrollaktivitäten sollen Fehler und Unregelmäßigkeiten verhindern (präventive Kontrollen) oder zumindest im Nachhinein erkennen (aufdeckende Kontrollen). Um die Effektivität des IKS sicherzustellen, passen wir dieses regelmäßig den sich ändernden Rahmenbedingungen an. Wesentliche Kontrollgrundsätze für die IKS-Organisation in der BKS Bank sind:

- Funktionstrennung
- Organisatorische Maßnahmen (Kompetenzregelungen, 4-Augen-Prinzip)

- Prozessregelungen (Handbücher)
- Umfassende und regelmäßige IT-Kontrollen

Information/Kommunikation

Die Prinzipien zu Informationen und Kommunikation beschreiben Anforderungen an die Informationssammlung und deren Verarbeitung. Die BKS verfügt über ein hochentwickeltes, periodisches internes Reporting. Die für die Finanzberichterstattung Verantwortlichen sind in allen wesentlichen Steuerungsgremien der BKS Bank AG vertreten.

Überwachung

Das interne Kontrollsystem ist mehrstufig aufgebaut. Es besteht ein Self-Auditing System, in dem Durchführungs- und Qualitätskontrollen durchgeführt werden. Das unabhängige Risikocontrolling überwacht die risikopolitischen Grundsätze. Das Risikocontrolling berichtet darüber regelmäßig an die Entscheidungsträger. Die Abteilung Interne Revision überprüft die Effektivität des IKS und berichtet darüber unabhängig und direkt an den Vorstand.

Ausblick auf 2013

Die Weltwirtschaft wächst derzeit in mäßigem Tempo, wenngleich die Erholung in den verschiedenen Wirtschaftsräumen differenziert und nach wie vor mit erheblichen Unsicherheit behaftet ist. Fest steht, dass sich die Konjunktur in den USA sowie im Euroraum zuletzt auf niedrigem Niveau stabilisierte und auf einen flachen Wachstumspfad einschwenken dürfte.

In den USA wird das im Jahr 2013 erwartete BIP-Wachstum von real etwa 1,8% durch akkommodierende geldpolitische Maßnahmen der Federal Reserve zur Verbesserung der Arbeitsmarktbedingungen stimuliert. Der Offenmarktausschuss signalisierte, auch nach Abschluss des als „Operation Twist“ bezeichneten Programms zur Verlängerung der durchschnittlichen Laufzeit der von der US-Notenbank gehaltenen Wertpapierbestände, weiterhin längerfristige US-Staatsanleihen im Umfang von 45 Mrd USD pro Monat anzukaufen und den Erwerb weiterer hypothekarisch besicherter Wertpapiere im Volumen von 40 Mrd USD pro Monat zu prolongieren. Der politische Disput um die Eindämmung des ausgeferten US-Staatshaushalts eskalierte am 1. März 2013. Sollte die Schuldenobergrenze für die ausgeferte Staatsverschuldung weiterhin nicht rechtzeitig erhöht werden und das „Sequester“- d.h. die automatische Ausgabenkürzung quer durch alle Resorts – in Kraft treten, wäre das US-Finanzministerium künftig nicht mehr in der Lage, seinen bereits eingegangenen konjunkturstimulierenden Verpflichtungen nachzukommen. Allein 2013 würde das Volumen der Budgetkürzungen rund 85 Mrd USD betragen, zur Hälfte verteilt auf militärische und diskretionären Ausgaben etwa in den Etats für Bildung und Infrastruktur.

Größtes Sorgenkind der Weltwirtschaft bleibt vorerst der Euroraum. Das verhangene Stimmungsbild hat sich nach den Beschlüssen der europäischen Staats- und Regierungsgremien zu Griechenland und Spanien sowie zum einheitlichen Aufsichtsmechanismus zwar etwas aufgehellt. Obwohl der Außenwert des Euro gegenüber dem US-Dollar bis Ende Februar 2013 weiter an Terrain gewinnen konnte, dürfte sich die Kon-

junkturschwäche im Euroraum insbesondere aufgrund der prekären Situation auf den Arbeitsmärkten der Krisenländer Griechenland, Portugal, Spanien und Italien bis in das zweite Halbjahr 2013 hinein fortsetzen.

Das BIP des Euroraums sollte im Gesamtjahr 2013 auf Basis einer robusten Wirtschaftsentwicklung in Deutschland, Frankreich, den Benelux-Staaten, Finnland, Österreich und den EU-Staaten Osteuropas aber um real 0,2% zulegen. Inflation wird derzeit nicht als Belastung für die wirtschaftliche Stabilität des Euroraums gesehen, wohl aber die besorgniserregend hohe Langzeitarbeitslosigkeit in einigen Peripherieländern.

In Österreich spricht die gute Grundkonstitution der heimischen Wirtschaft dafür, dass sie ähnlich wie in Deutschland die vorübergehende Schwächephase ohne größere Schäden insbesondere am Arbeitsmarkt bewältigen kann. Das WIFO erwartet für 2013 vorbehaltlich einer signifikanten Verschärfung der Staatsschuldenkrise einen Zuwachs der Ausfuhren um real 3,8%, denen eine Anhebung der Importziffern um real 3,5% gegenüber stehen dürften, einen leichten Anstieg des privaten Konsums um real 0,7% sowie eine mit real 1,5% weiterhin verhaltene Investitionsdynamik. Somit könnten der moderaten Expansion des BIP im Jahr 2012 um real 0,6% etwas kräftigere Jahresverlaufsraten von 1,0% bzw. 1,8% in den Jahren 2013 und 2014 folgen.

Wir gehen davon aus, dass die Bereitschaft der EZB zum Kauf von Staatsanleihen der in finanzielle Schieflage geratenen europäischen Peripherieländer die Lage an den Finanzmärkten mehr und mehr beruhigen wird und die erheblichen Zweifel seitens der privaten Haushalte und Unternehmen am Bestand der Währungsunion sukzessive abebben werden. Obwohl die Teuerungsrate nun schon seit einigen Quartalen den von der EZB noch als tolerabel vorgegebenen Grenzwert von 2% überschritten hat, beließ der Rat der EZB den Hauptrefinanzierungszinssatz auch auf seiner letzten geldpolitischen Sitzung am 7. Februar weiterhin bei 0,75%.

Angesichts der in jüngster Zeit wachsenden geopolitischen Spannungen in Nordafrika und in der Golfregion und der damit verbundenen Angst des Westens und vor allem Chinas vor einer schlechteren Versorgungslage rechnen Experten auch 2013 mit volatilen Rohstoff- und Energiemärkten. Rohöl der Referenzsorte Brent notierte zuletzt mit 111,20 USD nach 110,49 USD zum Jahresanfang. Demgegenüber lässt die bisherige Performance der Aktienmärkte dies- und jenseits des Atlantiks eine deutlich optimistischere Einschätzung der Wirtschaftslage vermuten. Im Euro-Währungsgebiet stiegen die Notierungen, gemessen am marktbreiten Dow Jones EuroStoxx 50, nach 2.635,93 zu Jahresbeginn bis auf 2.749,27 Indexpunkte, während sich der Standard-&-Poor's-500-Index um etwa 7,3% bis auf 1.530,94 Indexpunkte erhöhte, eine Entwicklung, die zuletzt durch den Ausgang der italienischen Parlamentswahlen und die Furcht der Anleger vor einer weiteren US-Deadline im Geschacher um die horrenden amerikanischen Staatsschulden gedämpft wurde. Am 19. Mai dürften die USA erneut die Schuldenobergrenze von 16,4 Billionen USD erreicht haben.

Die heimische und internationale Bankenbranche ist weiterhin einem hohen regulatorischen und politischen Druck ausgesetzt. Als Vorstand der BKS Bank erwarten wir vorerst keine nachhaltige Veränderung der derzeitigen Konjunktur- und Kapitalmarktbedingungen. Herausfordernd wird vor allem die arbeitsmäßige Bewältigung der neuen, ursprünglich bereits für Anfang 2013 geplanten regulatorischen Vorschriften CRD IV (Capital Requirements Directive IV) und CRR I (Capital Requirements Regulation) sein, die auf europäischer Ebene nach wie vor nicht in ihrer definitiven Version verabschiedet wurden. Wir gehen davon aus, dass diese neuen Regeln für Banken wahrscheinlich erst 2014 in Kraft treten können, womit auch die entsprechende Novelle des Bankwesengesetzes stark in Verzug ist. Auch die Einführung der Finanztransaktionssteuer wird 2013 erhebliche Ressourcen beanspruchen.

Für eine Entwarnung hinsichtlich des energieverdichtenden bankgeschäftlichen Umfelds ist es noch zu früh. Belastende Faktoren, insbesondere das Niedrigzinsumfeld, der unvermindert aggressive und margenerodierende Wettbewerb um Primäreinlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung, aber auch die spürbare Kundenzurückhaltung im Wertpapier- und Kreditneugeschäft dürften die Ertragslage

auch im Geschäftsjahr 2013 in Mitleidenschaft ziehen. Der Anteil der Unternehmen, die über einen eingeschränkten Zugang zu Bankkrediten berichteten, ist aber weiterhin sehr gering. Wir können Ihnen an dieser Stelle versichern, dass die BKS Bank auf die schwierigen Marktbedingungen sehr gut vorbereitet und in der Lage ist, auch auf unerwartete Einmaleffekte zeitnah und angemessen zu reagieren. Mit der Strategie, unser Angebot nach und nach bonitäts- und risikoorientiert auszuweiten, sind wir bisher sehr gut gefahren.

Unser Haus ist nach Umsetzung wichtiger organisatorischer Reformschritte für jegliche Herausforderungen strategisch bestens gerüstet. Mit individueller Beratung, einem attraktiven Produkt- und Serviceangebot wollen wir den Status der BKS Bank als kompetente Bank, die sich strikt an den Bedürfnissen ihrer Kunden orientiert, weiter festigen. Im Wettbewerb um Kundeneinlagen wollen wir unsere Refinanzierungskraft vor allem durch weitere Spareinlagenzuflüsse und attraktive Kapitalmarktmissionen stärken.

Wir werden auch 2013 mit einem Fokus auf das stärkere Bevölkerungswachstum in Wien und Umgebung dort unser Zweigstellennetz erweitern und die Expansion in Slowenien und Kroatien aber angepasst an das schwierige wirtschaftliche Umfeld in diesen Regionen, zurücknehmen. Ferner wollen wir das Private Banking als zusätzliche, essentielle Geschäftssparte verankern, in der Kundenkommunikation verstärkt auf Social Media-Interaktionen setzen und alles unternehmen, um unsere Kundenbasis weiter auszubauen. Wir sind aber vorsichtig optimistisch und davon überzeugt, dass die BKS Bank mit ihrem bewährten Geschäftsmodell, ihrer guten und stabilen Eigenmittelausstattung und der gefestigten Marktposition in ihren Kerngeschäftsfeldern als zuverlässige Partnerin für ihre Kunden und Aktionäre auch die Hürden des herausfordernden Geschäftsjahres 2013 meistern wird. Anzumerken ist, dass im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer keine wesentlichen, berichtsrelevanten Ereignisse eintraten.

Wir werden das Image der BKS Bank als verantwortungsbewusst agierende Bank weiter schärfen, die Rentabilität und Produktivität im Kerngeschäft festigen und das Kostenmanagement konsequent optimieren. Auch für das Geschäftsjahr 2013 wird ein Jahresüberschuss angestrebt, der es der BKS Bank AG erlaubt, der Hauptversammlung wie in den Vorjahren einen attraktiven Dividendenvorschlag zu unterbreiten und im Wege der Rücklagendotation eine Steigerung des Unternehmenswertes im Sinne unserer Aktionäre voranzutreiben.

Klagenfurt am Wörthersee, am 14. März 2013

Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Jahresabschluss der BKS Bank AG

BKS Bank Bilanz zum 31. Dezember 2012

AKTIVA

	31.12.2012 in Euro	31.12.2011 in Euro	± in Euro	± in %
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	65.505.625,94	66.331.875,00	-826.249,06	-1,2
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	573.860.938,35	538.985.742,97	34.875.195,38	6,5
3. Forderungen an Kreditinstitute	196.054.115,59	184.492.151,50	11.561.964,09	6,3
a) täglich fällig	31.528.172,89	50.047.861,16	-18.519.688,27	-37,0
b) sonstige Forderungen	164.525.942,70	134.444.290,34	30.081.652,36	22,4
4. Forderungen an Kunden	4.794.564.350,02	4.613.103.485,82	181.460.864,20	3,9
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	271.385.369,57	328.732.966,54	-57.347.596,97	-17,4
darunter: eigene Schuldverschreibungen	649.000,60	1.966.104,49	-1.317.103,89	-67,0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	92.714.646,96	98.766.238,01	-6.051.591,05	-6,1
7. Beteiligungen	85.890.011,25	86.217.316,21	-327.304,96	-0,4
darunter: an Kreditinstituten	76.364.525,69	75.603.230,64	761.295,05	1,0
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	191.040.528,05	183.421.900,66	7.618.627,39	4,2
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.750.938,01	2.213.786,82	-462.848,81	-20,9
10. Sachanlagen	31.769.816,18	32.414.871,15	-645.054,97	-2,0
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	15.218.816,47	16.082.598,44	-863.781,97	-5,4
11. Eigene Aktien	7.797.920,30	8.151.198,56	-353.278,26	-4,3
12. Sonstige Vermögensgegenstände	13.126.491,68	13.314.869,13	-188.377,45	-1,4
13. Rechnungsabgrenzungsposten	2.396.764,13	2.293.767,00	102.997,13	4,5
	6.327.857.516,03	6.158.440.169,37	169.417.346,66	2,8

POSTEN UNTER DER BILANZ

	31.12.2012 in Euro	31.12.2011 in Euro	± in Euro	± in %
1. Auslandsaktiva	1.611.076.488,42	1.517.093.272,20	93.983.216,22	6,2

BKS Bank Bilanz zum 31. Dezember 2012

PASSIVA

	31.12.2012 in Euro	31.12.2011 in Euro	± in Euro	± in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.445.892.910,60	1.387.112.210,33	58.780.700,27	4,2
a) täglich fällig	31.678.071,49	34.199.592,74	-2.521.521,25	-7,4
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.414.214.839,11	1.352.912.617,59	61.302.221,52	4,5
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.504.236.420,60	3.489.508.926,78	14.727.493,82	0,4
a) Spareinlagen	1.783.718.161,40	1.776.332.615,71	7.385.545,69	0,4
darunter:				
aa) täglich fällig	155.044.454,61	130.771.429,43	24.273.025,18	18,6
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.628.673.706,79	1.645.561.186,28	-16.887.479,49	-1,0
b) sonstige Verbindlichkeiten	1.720.518.259,20	1.713.176.311,07	7.341,948,13	0,4
darunter:				
ba) täglich fällig	1.018.447.599,67	970.982.516,53	47.465.083,14	4,9
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	702.070.659,53	742.193.794,54	-40.123.135,01	-5,4
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	591.099.309,95	473.226.748,58	117.872.561,37	24,9
a) begebene Schuldverschreibungen	403.214.908,42	318.954.057,85	84.260.850,57	26,4
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	187.884.401,53	154.272.690,73	33.611.710,80	21,8
4. Sonstige Verbindlichkeiten	32.180.451,01	46.920.839,80	-14.740.388,79	-31,4
5. Rechnungsabgrenzungsposten	1.199.492,96	1.193.238,96	6.254,00	0,5
6. Rückstellungen	84.660.947,00	79.444.477,61	5.216.469,39	6,6
a) Rückstellungen für Abfertigungen	19.198.386,86	17.581.771,18	1.616.615,68	9,2
b) Rückstellungen für Pensionen	46.287.924,00	44.064.915,00	2.223.009,00	5,0
c) Steuerrückstellungen	22.500,00	798.100,48	-775.600,48	-97,2
d) Sonstige	19.152.136,14	16.999.690,95	2.152.445,19	12,7
7. Ergänzungskapital	247.250.000,00	271.950.000,00	-24.700.000,00	-9,1
8. Gezeichnetes Kapital	65.520.000,00	65.520.000,00	0,00	-
9. Gebundene Kapitalrücklagen	98.925.877,72	98.925.877,72	0,00	-
10. Gewinnrücklagen	160.862.247,38	149.175.525,64	11.686.721,74	7,8
a) gesetzliche Rücklage	503.410,04	503.410,04	0,00	-
b) andere Rücklagen	160.358.837,34	148.672.115,60	11.686.721,74	7,9
darunter: Rücklage für eigene Anteile	7.797.920,30	8.151.198,56	-353.278,26	-4,3
11. Haferrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	79.000.000,00	78.350.000,00	650.000,00	0,8
12. Bilanzgewinn	8.352.383,68	8.347.681,72	4.701,96	0,1
13. Unversteuerte Rücklagen	8.677.475,13	8.764.642,23	-87.167,10	-1,0
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	8.677.475,13	8.764.642,23	-87.167,10	-1,0
	6.327.857.516,03	6.158.440.169,37	169.417.346,66	2,8

POSTEN UNTER DER BILANZ

	31.12.2012 in Euro	31.12.2011 in Euro	± in Euro	± in %
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	387.295.562,47	405.951.951,99	-18.656.389,52	-4,6
2. Kreditrisiken	690.297.283,55	735.749.825,56	-45.452.542,02	-6,2
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	111.673.912,92	122.170.231,66	-10.496.318,74	-8,6
4. Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs.14 BWG	548.978.928,66	558.013.845,42	-9.034.916,76	-1,6
darunter: Eigenmittel gem. § 23 Abs.14 Z 7 BWG	1.869.120,00	2.406.680,00	-537.560,00	-22,3
5. Erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs.1 BWG	368.068.392,30	362.653.988,46	5.414.403,84	1,5
darunter: erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs.1 Z 1 und Z 4 BWG	366.199.272,30	360.247.308,46	5.951.963,84	1,7
6. Auslandspassiva	703.538.688,60	701.724.179,14	1.814.509,46	0,3

Jahresabschlussposten sind nur insoweit angeführt, als dafür Wertansätze vorhanden sind.

BKS Bank Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2012

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2012 in Euro	2011 in Euro	± in Euro	± in %
1. Zinsen und ähnliche Erträge	192.535.946,55	199.252.732,17	-6.716.785,62	-3,4
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	34.899.823,47	34.248.854,39	650.969,08	1,9
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	91.538.877,44	93.224.482,48	-1.685.605,04	-1,8
I. Nettozinsertrag	100.997.069,11	106.028.249,69	-5.031.180,58	-4,7
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	9.649.309,48	11.136.323,98	-1.487.014,50	-13,4
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.170.750,42	3.635.405,45	-464.655,03	-12,8
b) Erträge aus Beteiligungen	4.829.725,97	4.298.553,15	531.172,82	12,4
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.648.833,09	3.202.365,38	-1.553.532,29	-48,5
4. Provisionserträge	46.764.752,85	44.729.683,97	2.010.749,09	4,5
5. Provisionsaufwendungen	2.764.702,02	2.840.530,01	-100.147,78	-3,5
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	3.040.045,32	2.042.005,75	998.039,57	48,9
7. Sonstige betriebliche Erträge	2.466.310,36	3.966.141,95	-1.499.831,59	-37,8
II. Betriebserträge	160.152.785,10	165.061.875,33	-4.909.090,23	-3,0
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	93.865.573,80	81.289.751,54	12.575.822,26	15,5
a) Personalaufwand	66.126.077,20	55.317.659,14	10.808.418,06	19,5
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	43.391.331,63	40.221.246,01	3.170.085,62	7,9
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	11.369.334,07	10.928.599,70	440.734,37	4,0
ac) sonstiger Sozialaufwand	1.110.318,24	982.273,20	128.045,04	13,0
ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	4.467.893,23	4.325.075,48	142.817,75	3,3
ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	2.223.009,00	-2.266.445,00	4.489.454,00	>100
af) Aufwendungen für Abfertigungen	3.342.178,50	932.703,03	2.409.475,47	>100
ag) Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	222.012,53	194.206,72	27.805,81	14,3
b) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	27.739.496,60	25.972.092,40	1.767.404,20	6,8
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	3.817.522,64	3.844.745,59	-27.222,95	-0,7
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	435.848,78	951.344,87	-515.496,09	-54,2
III. Betriebsaufwendungen	98.118.945,22	86.085.842,00	12.033.103,22	14,0
IV. Betriebsergebnis	62.033.839,88	78.976.033,33	-16.942.193,45	-21,5
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus Kreditrisiken sowie aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren des Umlaufvermögens	-24.655.711,47	-19.807.031,32	-4.848.680,15	24,5
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	-7.465.446,55	-31.471.738,10	24.006.291,55	-76,3
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	29.912.681,86	27.697.263,91	2.215.417,95	8,0
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	7.326.074,21	2.317.138,52	5.008.935,69	>100
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	2.297.904,80	1.766.572,17	531.332,63	30,1
VI. Jahresüberschuss	20.288.702,85	23.613.553,22	-3.324.850,37	-14,1
17. Rücklagenbewegung	12.249.554,64	15.556.936,79	-3.307.382,15	-21,3
darunter: Dotierung der Haftrücklage	650.000,00	750.000,00	-100.000,00	-13,3
VII. Jahresgewinn	8.039.148,21	8.056.616,43	-17.468,22	-0,2
18. Gewinnvortrag	313.235,47	291.065,29	22.170,18	7,6
VIII. Bilanzgewinn	8.352.383,68	8.347.681,72	4.701,96	0,1

Anhang BKS Bank AG

Der BKS Bank Jahresabschluss wurde gemäß den Gliederungsvorschriften der Anlage 2 zu § 43 Bankwesengesetz (BWG) erstellt. Die Zahlenangaben erfolgen in Tsd Euro, sofern im Posten nicht ausdrücklich etwas Abweichendes festgehalten ist.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Währungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva sowie Termingeschäfte werden zu dem jeweiligen Devisenmittelkurs bzw. Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet und erfolgswirksam berücksichtigt.

Wertpapiere

Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere werden wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens sowie des Handelsbuches werden nach dem strengen Niederwertprinzip bilanziert. Seit dem Geschäftsjahr 1999 wird das gleitende Durchschnittspreisverfahren angewendet.

Risikovorsorge: Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen Rechnung getragen. Für einzelne Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien vorgenommen.

Vom Bewertungsspielraum gemäß § 57/1 BWG wird Gebrauch gemacht.

Bei Forderungen gegenüber Risikoländern kommt es zu einem Ansatz von höheren Abschlägen bei den Sicherheiten und überdies zu einem erhöhten Monitoring.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an sonstigen verbundenen Unternehmen stehen mit den Anschaffungskosten zu Buche, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Bei der Überprüfung auf Wertminderung des Bilanzansatzes findet unter anderem die Barwertmethode Anwendung. Hierbei wird der Buchwert mit dem Barwert aller zukünftigen cashwirksamen Zahlungsströme, die der Gesellschaft zuzurechnen sind, verglichen. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash Flow-Modells ermittelt. Das angewendete Rechenmodell ist zweistufig aufgebaut.

Phase 1: In der Phase 1 werden die Cash Flows der folgenden fünf Jahre aufgrund von Planungsrechnungen ermittelt und diskontiert.

Phase 2: In der Phase 2 wird auf Basis des Cash Flows des letzten Planjahres eine ewige Rente errechnet. Die zur Diskontierung herangezogenen Parameter sind die 10-jährige Rendite von Staatsanleihen der Eurozone, eine Eigenkapitalrisikoprämie sowie ein Aufschlag für das Länderrisiko.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen bzw. außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei den unbeweglichen Anlagegütern von 1,5% bis 3%, bei den beweglichen Anlagegütern von 10% bis 25% und bei den immateriellen Anlagegütern ist der Abschreibungssatz 25%.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungswerten bis 400,00 € wurden mit Inbetriebnahme voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgänge dargestellt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Mündelgeldspareinlagen in Höhe von 10.192 Tsd € (im Vorjahr 7.946 Tsd €) enthalten.

Eigene Emissionen

Agio und Disagio aus der Emission von Anleihen werden laufzeitkonform verteilt aufgelöst. Die Emissionskosten sind im Jahr der Begebung erfolgswirksam. Bei Stufenzinsobligationen wird zur Ermittlung des Zinsaufwandes der interne Zinsfuß herangezogen. Im Berichtsjahr wurden fundierte Bankschuldverschreibungen in Höhe von 35,0 Mio € begeben.

Rückstellungen

Im Geschäftsjahr 2012 wurden die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- sowie für Sterbegelder unter Verwendung der Tafel AVÖ 2008 nach IFRS-Grundsätzen mittels der Projected Unit Credit-Methode mit einem Prozentsatz von 3,75% (Vorjahr 4,75%) gerechnet. Bei der Berechnung fanden weiters ein Gehaltstrend von 2,0% (im Vorjahr 2,25%) und eine Karrieredynamik von 0,25% (im Vorjahr 0,25%) Anwendung. Dies entspricht einem inneren Zinssatz von 1,5% (im Vorjahr 2,25%). Bei der Rückstellungsberechnung wird vom gesetzlichen Pensionsantrittsalter ausgegangen.

Die bestehenden Verpflichtungen aus der Inanspruchnahme des Altersteilzeitblockmodelles werden seit dem Jahr 2005 im Posten sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind Rückstellungen in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

Steuerliche Verhältnisse

Die BKS Bank AG ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe. Gruppenmitglieder sind die BKS-Leasing Gesellschaft mbH und die BKS-Immobilien-Service Gesellschaft mbH.

BILANZVOLUMEN IN FREMDER WÄHRUNG

	31.12.2012	31.12.2011
Aktiva	684.639	862.831
Passiva	222.158	316.280

FRISTENGLIEDERUNG

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben (in den Bilanzpositionen 2., 3., 4. und 5.) gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

	31.12.2012	31.12.2011
bis 3 Monate	754.567	746.513
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.032.614	933.190
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.800.786	1.684.937
mehr als 5 Jahre	2.089.446	2.122.377

Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen (in den Bilanzpositionen 1., 2., 3. und 7.) gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

	31.12.2012	31.12.2011
bis 3 Monate	1.599.983	1.714.308
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.504.807	1.402.493
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.142.617	1.069.795
mehr als 5 Jahre	328.131	292.377

WERTPAPIERE

Die wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapiere sind dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmet. In den Wertpapieren des Anlagevermögens sind zum Stichtag 31.12.2012 stille Lasten in Höhe von 231 Tsd € (im Vorjahr 2.350 Tsd €) enthalten. Eine außerplanmäßige Abschreibung war nicht erforderlich, da es sich um keine dauernde Wertminderung handelt.

Der über dem Rückzahlungsbetrag liegende Teil der Anschaffungskosten bei im Geschäftsjahr neu erworbenen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde zum Bilanzstichtag voll abgeschrieben und in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet. Unter dem Rückzahlungsbetrag erworbene Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bilanziert.

Zum 31.12.2012 gab es keine Pensionsgeschäfte gemäß § 50 BWG.

AUFGliederung der Wertpapiere und Beteiligungen nach Börsennotierung (ohne Stückzinsen)

POS. NR.	31.12.2012		31.12.2011		
	börsennotiert	nicht börsennotiert	börsennotiert	nicht börsennotiert	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	26.399	65.932	25.380	73.002
Beteiligungen	7.	68.741	17.149	68.741	17.476

Die in den Posten 2. und 5. enthaltenen Schuldverschreibungen sind alle zum Börsehandel zugelassen.

Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens, die zum Börsehandel zugelassen sind, beträgt der Unterschied zwischen ihren Buchwerten und den höheren Marktwerten 10.438 Tsd € (im Vorjahr 11.182 Tsd €). Eine Zuschreibung von in der Vergangenheit vorgenommenen Abschreibungen auf Wertpapiere bis zur Höhe ihrer Anschaffungspreise wurde aus steuerlichen Gründen unterlassen. Insgesamt betragen die möglichen Zuschreibungen 1.953 Tsd € (im Vorjahr 2.752 Tsd €). Die daraus resultierende zukünftig mögliche Steuerlast beträgt bei einem Steuersatz von 25% 488 Tsd € (im Vorjahr 688 Tsd €).

Die zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere des Anlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten abzüglich einer allfälligen außerplanmäßigen Abschreibung bewertet (ohne Stückzinsen):

	POS. NR.	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	239.165	291.165
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	2.458	2.204

Die zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet (ohne Stückzinsen):

	POS. NR.	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	26.845	32.449
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	23.940	23.175

In den Wertpapieren des Anlagevermögens sind stille Lasten in Höhe von 231 Tsd € (im Vorjahr 455 Tsd €) enthalten. Eine Abschreibung auf den niedrigeren Zeitwert in Höhe von 1.578 Tsd € (im Vorjahr 1.749 Tsd €) wurde aufgrund der Kriterien gemäß AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) unterlassen.

FÄLLIGE SCHULDVERSCHREIBUNGEN

Im nächsten Jahr werden bei den Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie bei den verbrieften Schuldverschreibungen folgende Werte fällig:

	POS. NR.	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2. und 5.	106.608	117.200
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.	123.078	45.020

SONSTIGE ANGABEN ZU VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN

Vermögensgegenstände nachrangiger Art sind in folgenden Posten der Aktiva enthalten:

	POS. NR.	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	4.	13.831	19.068
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	4.545	4.545
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	20.879	21.485

In den Aktivposten enthaltene Vermögensgegenstände, die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt sind:

VERBINDLICHKEITEN	VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	31.12.2012	31.12.2011
Mündelgelder gemäß § 230 a ABGB	Wertpapiere	12.946	9.959
Arrangementkaution für Wertpapierbörsehandel	Wertpapiere	1.588	1.588
Kaution für Handel an EUREX	Wertpapiere	50	50
Sicherheiten Xetra	Wertpapiere	1.198	1.198
Pfandsperre Euro-Clear	Wertpapiere	15.000	14.970
SEPA-Sicherheiten für Filiale Slowenien	Wertpapiere	529	529
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Wertpapiere	-	110.007
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Kredite	272.813	160.076
Sicherheiten für „Banka Slovenije“-Refinanzierung	Kredite	33.000	33.000
Margin REPO Schweiz	Wertpapiere	1.000	1.000
Margin Finanztermingeschäfte	Kreditinstitute	13.620	-
Hypothekarischer Deckungsstock	Kredite	77.884	-
Deckungsstock auf Basis öffentlicher Forderungen	Kredite	16.741	-

In den Forderungen an Kreditinstitute sind eigene, nicht börsennotierte Schuldverschreibungen im Nostrobestand in Höhe von 13.476 Tsd € (im Vorjahr 14.741 Tsd €) enthalten.

DETAILS WESENTLICHER WERTE IN DEN SONSTIGEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN

	POS. NR. 12.	31.12.2012	31.12.2011
Steuerverrechnung		6.686	8.158
Verrechnung mit verbundenen Unternehmen		2.056	2.017
Gründung Wohnbaubank AG; Anteil BKS Bank		-	750
Realitäten im Umlaufvermögen		486	611
Sonstige		2.151	1.779
Bewertung aus Fremdwährungsderivaten		1.747	-
Summe		13.126	13.315

Von den in der Tabelle dargestellten Beträgen sind 2,3 Mio € (im Vorjahr 2,4 Mio €) erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam. Alle Beträge haben im Wesentlichen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

DETAILS WESENTLICHER WERTE IN DEN SONSTIGEN VERBINDLICHKEITEN

	POS. NR. 4.	31.12.2012	31.12.2011
Bewertung aus Fremdwährungsderivaten		19.679	37.357
Verbindlichkeiten Finanzamt		2.374	
EU-Quellensteuer		2.211	1.436
KESt-Verbindlichkeiten		1.693	1.947
Sozialversicherungsbeiträge		1.289	1.253
Sonstige		4.934	4.928
Summe		32.180	46.921

Von den in der Tabelle dargestellten Beträgen sind 32,2 Mio € (im Vorjahr 46,9 Mio €) erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam. Alle Beträge haben im Wesentlichen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

LISTE AUSGEWÄHLTER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in MIO €	EIGENKAPITAL		ANTEIL BKS BANK		JAHRESÜBERSCHUSS BZW. FEHLBETRAG	
	31.12.2012	31.12.2011	DIREKT	INDIREKT	2012	2011
BKS Bank d.d., Rijeka	27,69	17,86	100 %		-0,74	0,05
BKS-Leasing a.s., Bratislava	18,49	18,87	100 %		-0,38	-0,20
BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	0,49	0,49	100 %		0,10	0,01
BKS-Immobilienleasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	1,57	1,61		100 %	-0,04	0,69
Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt	3,68	3,54	100 %		0,14	0,23
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt ¹⁾	2,51	2,17		100 %	0,34	0,41
BKS Immobilien-Service Gesellschaft mbH, Klagenfurt	0,22	0,22	100 %		0,45	0,46
BKS 2000-Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Klagenfurt	20,47	19,51	100 %		0,81	-0,14
Oberbank AG, Linz	1.031,69	964,09	16,95 %		80,60	79,68
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck	561,86	548,55	13,59 %		20,66	83,32
Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, Linz	3,86	3,86	25 %		0,00	0,02
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH, Linz	3,56	3,50	30 %		0,06	0,02
3-Banken Beteiligung Gesellschaft mbH, Linz	21,29	21,22		30 %	0,07	0,04
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,12	19,39	20 %		1,18	0,58
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	4,37	3,95	100 %		0,42	0,71
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	1,09	1,28	100 %		0,38	0,32
E 2000 Liegenschaftsverwertungs GmbH, Klagenfurt	0,10	0,07	99 %	1 %	0,03	0,03
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Klagenfurt	0,11	0,08	100 %		-0,47	-0,98
IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt	0,04	0,04	100 %		0,00	0,00
BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt	0,07	0,06	100 %		0,01	0,01
BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt	0,05	0,04	100 %		0,01	0,01
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	100,83	100,83	100 %		0,90	1,54
LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., Wien	100,82	100,82		100 %	0,91	1,54

¹⁾ Der Ausweis des Eigenkapitals erfolgt unter Einbeziehung eines nachrangig gestellten Genussrechtes von 3,63 Mio €.

Das in der vorigen Beteiligungsaufstellung angegebene Eigenkapital und das Jahresergebnis wurden jeweils den Jahresabschlüssen zum 31.12.2012 bzw. 31.12.2011 entnommen.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der Oberbank AG und mit der Bank für Tirol und Vorarlberg AG. Weiters halten wir indirekt 30% am Stammkapital von 4,7 Mio € der Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Linz.

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT

INTSD €	POS. NR.	31.12.2012	31.12.2011
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	3.	5.941	1.435
Forderungen an Kunden	4.	6.176	6.174
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.	240.967	235.241
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.	37.373	11.995

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

INTSD €	POS. NR.	31.12.2012	31.12.2011
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	3.	50.136	41.828
Forderungen an Kunden	4.	258.016	269.828
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	3.634	3.634
Sonstige Vermögensgegenstände	12.	2.057	2.019
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.	1.818	3.883
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.	14.940	18.610
Sonstige Verbindlichkeiten	4.	0	8
Ergänzungskapital	7.	40.166	40.166

Ergebnisabführungsverträge bestehen mit der BKS Immobilien-Service GmbH, Klagenfurt, der BKS-Leasing GmbH, Klagenfurt, und der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt. Im Geschäftsjahr 2012 wurden von der BKS Immobilien-Service GmbH 452 Tsd € (im Vorjahr 456 Tsd €), von der BKS-Leasing GmbH 96 Tsd € (im Vorjahr 8 Tsd €) und von der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt, 901 Tsd € (im Vorjahr 1.538 Tsd €) Gewinn überrechnet. Eine Unternehmensgruppe gem. § 9 KStG besteht mit der BKS Immobilien-Service GmbH und der BKS-Leasing GmbH.

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel dargestellt. Der Grundwert von bebauten und unbebauten Grundstücken beträgt 9.107 Tsd € (im Vorjahr 9.107 Tsd €).

EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALÄHNLICHE VERBINDLICHKEITEN

Das Grundkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012 Stück	in €	31.12.2011 Stück	in €
Stammaktien	30.960.000	61.920.000	30.960.000	61.920.000
Vorzugsaktien	1.800.000	3.600.000	1.800.000	3.600.000
in Summe	32.760.000	65.520.000	32.760.000	65.520.000

Der Höchststand an eigenen Aktien betrug im Berichtsjahr 1.221.522 Stück, d.s. 3,73% des Grundkapitals (im Vorjahr 643.656 Stück, d.s. 1,96%). Die Zukäufe erfolgten zum Zwecke des Wertpapierhandels. Weiters ist der Vorstand berechtigt, in Absprache mit dem Aufsichtsrat das Grundkapital um bis zu 13,1 Mio € durch Ausgabe von bis zu 6.552.000 Stamm-Stückaktien innerhalb von 5 Jahren aufzustocken.

		2012 Stück *)	Ø Kurs	2011 Stück *)	Ø Kurs
Stand 1.1.	Stammaktien	321.734		267.385	
	Vorzugsaktien	298.602		203.342	
Zugänge	Stammaktien	636.977	17,25	57.387	18,02
	Vorzugsaktien	267.828	15,03	177.125	14,31
Verkäufe	Stammaktien	525.630	17,21	3.038	18,22
	Vorzugsaktien	523.253	15,02	81.865	15,21
Stand 31.12.	Stammaktien	433.081		321.734	
	Vorzugsaktien	43.177		298.602	
Anteil am Grundkapital der BKS Bank		1,45%		1,89%	

*) Die Veräußerungserfolge wurden in der GuV verrechnet.

ENTWICKLUNG DER UNVERSTEUERTEN RÜCKLAGEN

	STAND 31.12.2011	- AUFLÖSUNG/ + DOTATION	STAND 31.12.2012
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			
– Grundstücke	3.341	0	3.341
– Gebäude	155	-15	139
– Um- und Einbauten	26	-3	23
– Beteiligungen	2.947	0	2.947
– Betriebs- und Geschäftsausstattung	0		0
	6.469		6.450
Bewertungsreserve auf Grund von steuerlichen Sonderabschreibungen gemäß § 19 Denkmalschutzgesetz und gemäß § 122 EStG 1972	2.296	-69	2.227
Unversteuerte Rücklagen gesamt	8.765		8.677

ZUSAMMENSETZUNG DES ERGÄNZUNGSKAPITALS

	31.12.2012	31.12.2011	GESAMTLAUFZEIT
4 1/4 % Ergänzungskapital-Obligation 2004-2012/2	0	14.700	8 Jahre
4 1/4 % Ergänzungskapital-Obligation 2004-2012/4	0	10.000	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2005-2013/2	10.000	10.000	8 Jahre
3 3/4 % Ergänzungskapital-Obligation 2005-2013/4	10.000	10.000	8 Jahre
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/1	22.000	22.000	8 Jahre
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2006-2021/PP	2.350	2.350	15 Jahre
4 1/2 % Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/3	5.600	5.600	8 Jahre
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/4	25.000	25.000	8 Jahre
4 3/4 % Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/1	10.000	10.000	8 Jahre
5 % Ergänzungskapital-Obligation 2007-2017/3	9.100	9.100	10 Jahre
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/6	15.000	15.000	8 Jahre
4 1/2 % Ergänzungskapital-Obligation 2008-2016/2	7.700	7.700	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2008-2020/4	15.000	15.000	12 Jahre
7,45 % Ergänzungskapital-Obligation 2008 /PP	20.000	20.000	unbegrenzt
5 % Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/3	20.000	20.000	8 Jahre
4 3/4 % Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/8	19.500	19.500	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital Obligation 2010-2020/2	16.000	16.000	10 Jahre
6,10 % Ergänzungskapital-Obligation 2010/PP	20.000	20.000	unbegrenzt
4 3/4 % Ergänzungskapital-Obligation 2011-2019/3	20.000	20.000	8 Jahre
Summe Ergänzungskapital	247.250	271.950	

Die Aufwendungen für Ergänzungskapital betragen im Geschäftsjahr 11.445 Tsd € (im Vorjahr 12.293 Tsd €). Das Ergänzungskapital ist aufgrund von gesetzlichen Bestimmungen zur Gänze nachrangig. Im Geschäftsjahr 2013 werden Ergänzungskapitalemissionen in Höhe von 20,0 Mio € fällig (im Vorjahr 24,7 Mio €).

DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: BANKBUCH

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	182.170	691.124	128.340
OTC-Produkte	182.170	691.124	128.340
Zinsswaps	182.170	691.124	128.340
– Kauf	91.085	345.562	64.170
– Verkauf	91.085	345.562	64.170
Optionen auf zinsbezogene Instrumente	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-
Wechselkursverträge	907.708	951.000	-
OTC-Produkte	907.708	951.000	-
Devisentermingeschäfte	410.779	-	-
– Kauf	204.555	-	-
– Verkauf	206.224	-	-
Kapitalmarktswaps	237.110	951.000	-
– Kauf	114.479	471.258	-
– Verkauf	122.631	479.742	-
Geldmarktswaps (Devisenswaps)	259.819	-	-
– Kauf	130.097	-	-
– Verkauf	129.722	-	-
Wertpapierbezogene Geschäfte	-	-	-
Börsegehandelte Produkte	-	-	-
Aktienoptionen	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: HANDELSBUCH

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	-	19.602	6.404
OTC-Produkte	-	19.602	6.404
Zinsswaps	-	2.520	-
– Kauf	-	1.260	-
– Verkauf	-	1.260	-
Zinssatzoptionen	-	17.082	6.404
– Kauf	-	8.541	3.202
– Verkauf	-	8.541	3.202
Wechselkursverträge	-	-	-
OTC-Produkte	-	-	-
Devisenoptionen (Währungsoptionen)	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

Negative Marktwerte bei Zinsderivaten werden erfolgswirksam erfasst und in der Position Sonstige Rückstellungen dargestellt. Bei geschlossenen Positionen (Bewertungseinheit) werden bei effektiven Hedge-Beziehungen positive und negative Marktwerte aufgerechnet. Für Währungsderivate sind eventuelle Bewertungserfordernisse in den Positionen Sonstige Vermögensgegenstände bzw. Sonstige Verbindlichkeiten enthalten.

	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
	1.001.634	957.404	6.627	6.512	24.402	22.793
	1.001.634	957.404	6.627	6.512	24.402	22.793
	1.001.634	957.404	6.627	6.512	24.402	22.793
	500.817	478.702	-	-	23.608	18.307
	500.817	478.702	6.627	6.512	794	4.486
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	1.858.708	2.345.811	1.747	7.613	19.657	45.386
	1.858.708	2.345.811	1.747	7.613	19.657	45.386
	410.779	360.877	87	2.343	1.795	749
	204.555	181.327	64	2.343	1.786	537
	206.224	179.550	23	-	9	212
	1.188.110	1.462.781	750	1.040	17.387	39.437
	585.737	712.382	-	-	-	-
	602.373	750.399	750	1.040	17.387	39.437
	259.819	522.153	910	4.230	475	5.200
	130.097	260.539	146	3.637	436	6
	129.722	261.614	764	593	39	5.194
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
	26.006	61.090	80	161	79	150
	26.006	61.090	80	161	79	150
	2.520	33.000	62	88	61	77
	1.260	16.500	-	28	61	59
	1.260	16.500	62	60	-	18
	23.486	28.090	18	73	18	73
	11.743	14.045	18	73	-	-
	11.743	14.045	-	-	18	73
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

VERBINDLICHKEITEN MIT EINGEBETTETEN DERIVATEN

In den anderen verbrieften Verbindlichkeiten sind strukturierte Produkte mit eingebetteten Derivaten enthalten. Der Nominalwert der strukturierten Produkte zum Bilanzstichtag beträgt 93,4 Mio € (im Vorjahr 113,4 Mio €). Die Risiken der eingebetteten Derivate wurden durch entsprechende Sicherungsinstrumente mit einem Nominalwert von 93,4 Mio € (im Vorjahr 113,4 Mio €) zur Gänze abgesichert.

ABSICHERUNG VON VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN UND VERBINDLICHKEITEN

Die BKS Bank geht keine wesentlichen spekulativen Derivatgeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der Bank weitestgehend zur Absicherung von Zinsrisiken im Zusammenhang mit Kundenforderungen, festverzinslichen Wertpapieren und anderen verbrieften Verbindlichkeiten eingegangen.

Die Absicherung erfolgt durch den Grundgeschäften entgegenlaufende Zinsswaps. Der beizulegende Zeitwert zum 31. Dezember 2012 der Zinskomponenten in den Grundgeschäften beträgt 20,2 Mio € (im Vorjahr 20,5 Mio €) und wird durch gegenläufige Derivate abgesichert. Die Laufzeit der Sicherungsinstrumente entspricht dem jeweiligen Grundgeschäft und liegt in der Bandbreite von 1-15 Jahren.

Die unterschiedlichen Marktwertschwankungen von Bewertungseinheiten werden durch die Dollar-Offset-Methode analysiert. Die Effektivitätsanalyse der Sicherungsbeziehung von Bewertungseinheiten erfolgt über die Bandbreiten 80% - 125% und einer Wertänderungsgrenze je Sicherungsbeziehung von 3,0%. Bei Ineffektivität erfolgt die Bildung einer Drohverlustrückstellung, ausgewiesen in den Sonstigen Rückstellungen.

PENSIONS-RÜCKSTELLUNG

	31.12.2012	31.12.2011
Rückstellungen gem. § 14 EStG	32.021	32.631
zusätzlich versteuerte Vorsorge	14.267	11.434
in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung	46.288	44.065

ABFERTIGUNGS-RÜCKSTELLUNG

	31.12.2012	31.12.2011
Rückstellungen gem. § 14 EStG	15.422	14.541
zusätzlich versteuerte Vorsorge	3.776	3.041
in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung	19.198	17.582
Der Bilanzansatz der Rückstellung entspricht den fiktiven Ansprüchen zum Bilanzstichtag	71,8%	66,5 %

DETAILS WESENTLICHER SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN

	31.12.2012	31.12.2011
Bewertung Zinsswaps	5.093	3.491
Jubiläumsgelder	4.428	4.204
Sterbequartale	2.832	2.364
Urlaubsrückstellung	1.349	1.389
Bilanzremuneration inklusive gesetzlicher Sozialaufwand	850	1.700
Stufenzinssparbücher	2.449	1.574
Zinsen Stufenzinsobligation	932	588
Sonstige	1.219	1.690
Summe	19.152	17.000

FINANZINSTRUMENTE DES HANDELSBUCHES

	31.12.2012	31.12.2011
Verzinsliche Wertpapiere	-	-
Substanzwerte	8.140	10.291

Dem Handelsbuch sind jene Geschäfte (Wertpapiere und Derivate) zugerechnet, welche von der Organisationseinheit Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel zur Erzielung von Kursgewinnen bzw. zur Nutzung von Zinsschwankungen eingegangen wurden.

Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Börsenkurse verfügbar waren, wurden diese als Marktwert angesetzt. Bei fehlenden Börsenkursen wurden interne Bewertungsmodelle, insbesondere die Barwertmethode bzw. für Optionen die Black Scholes-Method, angewandt.

Angaben zu Posten unter dem Bilanzstrich

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

	31.12.2012	31.12.2011
Bürgschaften und Garantien	384.174	402.744
Akkreditive	3.122	3.208
Eventualverbindlichkeiten	387.296	405.952

KREDITRISKEN

	31.12.2012	31.12.2011
nicht ausgenützter Kreditrahmen	662.969	726.104
Promessen	27.328	9.646

Finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind

VERPFLICHTUNGEN AUS DER NUTZUNG VON SACHANLAGEN

	31.12.2012	31.12.2011
im folgenden Geschäftsjahr	5.972	5.717
in den folgenden 5 Jahren	31.029	29.702
davon gegenüber verbundenen Unternehmen		
- im folgenden Geschäftsjahr	4.523	4.373
- in den folgenden 5 Jahren	23.443	22.665

II. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen in Höhe von 87 Tsd € führte zu einer Steuererhöhung von 22 Tsd € (im Vorjahr Erhöhung um 98 Tsd €). Der Gesamtbetrag der Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen betrug im Geschäftsjahr 1.566 Tsd € (im Vorjahr 1.723 Tsd €). Der in der Bilanz nicht angesetzte, jedoch gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag an latenten Steuern beträgt bei einem Steuersatz von 25% rund 5,9 Mio € (im Vorjahr 5,4 Mio €). Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Konzernabschluss angegeben.

Eine Aufgliederung der Ertragsanteile nach geographischen Märkten (Ausland) wird nicht vorgenommen, da sich die Märkte nicht wesentlich vom Heimatmarkt unterscheiden.

DETAILS WESENTLICHER SONSTIGER BETRIEBLICHER ERTRÄGE

	POS. NR. 7.	2012	2011
Vermittlungsprovision Versicherungen		1.238	1.308
Mehrerlös aus dem Verkauf von Realitäten		0	1.470
Erträge aus der Vermietung von Realitäten		738	722
Schadensvergütungen		1	109
Sonstige		489	357
Summe		2.466	3.966

LISTE WESENTLICHER SONSTIGER BETRIEBLICHER AUFWENDUNGEN

	POS. NR. 10.	2012	2011
Mindererlöse aus dem Abgang von Sachanlagen		22	65
Aufwendungen für zur Vermietung bestimmter Realitäten		237	283
Schadensfälle		123	381
Sonstige		54	222
Summe		436	951

WEITERVERRECHNETE KOSTEN AN TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Erträge aus weiterverrechneten Personalaufwendungen in Höhe von 2.807 Tsd € (im Vorjahr 2.838 Tsd €) und überrechneten sonstigen Aufwendungen von 12 Tsd € (im Vorjahr 12 Tsd €) saldiert im Verwaltungsaufwand dargestellt.

ANGABEN ZU ARBEITNEHMERN UND ORGANEN

	BKS Bank 2012	BKS Bank 2011
Arbeitnehmer und Organe		
durchschnittliche Anzahl der Angestellten:		
für die BKS Bank tätige Angestellte	821	793
in BKS für nahe stehende Unternehmen tätig	40	31
in nahe stehenden Unternehmen tätig	100	99
Angestellte des BKS Bank Konzerns	961	923
– aus Konzernsicht sind für nahe stehende Unternehmen tätig	31	22
durchschnittliche Anzahl der Arbeiter/-innen	48	47
Bezüge des Vorstandes	1.450	1.166
Ruhegehälter ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	749	739
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	571	604
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	1.013	262
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Arbeitnehmer (auch ehemaliger und ihrer Hinterbliebenen)	8.671	2.319
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	124	107
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes/Aufsichtsrates (sofern solche gewährt werden, erfolgen Rückzahlungen und die Vergabe von Konditionen zu marktüblichen Bedingungen)	0	0

BKS BANK ANLAGENSPIEGEL FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

	ANSCHAFFUNGS-/ HERSTELLUNGSK. ZUM 1.1.2012	UM- BUCHUNG	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	ANSCHAFFUNGS-/ HERSTELLUNGSK. ZUM 31.12.2012
Schuldtitle öffentlicher Stellen	464.692	0	84.939	101.495	448.136
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	292.322	0	31.007	83.398	239.931
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.903	0	375	0	3.278
Beteiligungen	88.111	0	761	75	88.797
Anteile an verbundenen Unternehmen	195.447	0	11.458	0	206.905
Summe Finanzanlagen	1.043.475	0	128.540	184.968	987.047
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.941	0	471	3	5.409
Sachanlagen	81.642	0	2.308	1.289	82.661
Summe	1.130.058	0	131.319	186.260	1.075.117

BKS BANK ANLAGENSPIEGEL FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

	ABSCHREIBUNGEN KUMULIERT	BUCHWERT ZUM 31.12.2012	BUCHWERT ZUM 31.12.2011	ABSCHREIBUNGEN 2012
Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.639	446.497	430.422	492
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	765	239.166	291.166	30
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	819	2.459	2.204	121
Beteiligungen	2.908	85.889	86.217	1.014
Anteile an verbundenen Unternehmen	15.864	191.041	183.422	3.839
Summe Finanzanlagen	21.995	965.052	993.431	5.496
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.658	1.751	2.214	934
Sachanlagen	50.891	31.770	32.415	2.883
Summe	76.544	998.573	1.028.060	9.313

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker
Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer
Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl (ab 01.01.2013)

Kapitalvertreter im Aufsichtsrat

Komm.-Rat Dkfm. Dr. Hermann Bell; Vorsitzender
Konsul Peter Gaugg; 1. Stellvertreter des Vorsitzenden
Konsul Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA; 2. Stellvertreter des Vorsitzenden
DI. Christina Fromme-Knoch (ab 15.05.2012)
Dr. Reinhard Iro
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud
Dr. Dietrich Karner
Mag. Michael Kastner
Dr. Wolf Klammerth (bis 15.05.2012)
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak
Komm.-Rat Karl Samstag

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

Helmuth Binder
Josef Hebein (bis 30.11.2012)
Mag. Maximilian Medwed (ab 01.12.2012)
Herta Pobaschnig
Manfred Suntinger
Hanspeter Traar

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2013

Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Schlussbemerkungen des Vorstandes

Erklärung des Vorstandes gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Der Vorstand der BKS Bank AG erklärt gemäß § 82 Abs. 4 BörseG in seiner Funktion als gesetzlicher Vertreter der BKS Bank AG, dass der vorliegende, im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BKS Bank AG vermittelt. Weiters erklärt er, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der BKS Bank AG so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und auch die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2013

Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Geschäftsfelder Corporates, die Bereiche Human Resources, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Investor Relations. Regional zuständig für die Direktionen in Kärnten, Steiermark sowie für Italien

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Internationales Geschäft, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Treasury/Eigengeschäft, Kapitalmarktrecht, Bauangelegenheiten, Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Im Inland verantwortlich für die Regionen Burgenland und Wien, im Ausland für die Regionen Slowenien, Kroatien, Ungarn und Slowakische Republik



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, Betriebsorganisation und IT sowie 3-Banken-EDV Gesellschaft

Vorstandsmitglied mit gemeinsamer Verantwortung mit Herrn Gen.-Dir.Dkfm.Dr. Penker für die Geschäftsfelder Retailkundengeschäft und Private Banking

Gewinnverteilungsvorschlag

Das Geschäftsjahr 2012 der BKS Bank AG schließt mit einem Bilanzgewinn von 8.352.383,68 €. Wir beantragen, von dem zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 32.760.000 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von 8.190.000 € – und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2013

Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Bestätigungsvermerk

(Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

BKS Bank AG, Klagenfurt am Wörthersee,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die

Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012, sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Klagenfurt, am 14. März 2013

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Bernhard Gruber
Wirtschaftsprüfer

Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei der Leitung der BKS Bank und der mit ihr verbundenen Unternehmen auch im Berichtsjahr unterstützt und regelmäßig überwacht. Im Fokus der ihm nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex obliegenden Beratungs- und Kontrollaufgaben standen hierbei die Entwicklung der Finanz-, Ertrags- und Liquiditätslage sowie die Investitions- und Personalplanung, bzw. die Geschäfts- und Finanzlage der Unternehmensbeteiligungen.

Der Vorstand unterrichtete die Mitglieder des Aufsichtsrates anhand schriftlicher und mündlicher Berichte sowie in den tourlichen Sitzungen des Plenums stets zeitnah über die Gesellschaft und wesentliche Konzernunternehmen. Der Aufsichtsrat war somit im gebotenen Maß in alle Entscheidungen, die für die Rentabilität oder Liquidität von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen waren, eingebunden. Aktivitäten der Geschäftsführung, für die aufgrund gesetzlicher Vorgaben, der Satzung oder auf Basis der Geschäftsordnungen eine Zustimmung erforderlich war, wurden von den Mitgliedern des Aufsichtsrats in Form von Beschlussvorlagen im Plenum sorgfältig analysiert und geprüft, hinsichtlich Angemessenheit und Richtigkeit kritisch hinterfragt und verabschiedet. Ein Hauptaugenmerk wurde insbesondere der Risikolage, gebotenen Maßnahmen zur Risikovorsorge, Aspekten des Risikomanagements und dem Compliance-Management geschenkt.

Darüber hinaus stand ich in meiner Funktion als Vorsitzender des Aufsichtsrates regelmäßig mit den Mitgliedern des Vorstandes in Kontakt, um die Strategie, die Geschäftsentwicklung sowie das Risikomanagement zu diskutieren und war somit laufend in den Gang der Geschäfte eingebunden. In der 73. ordentlichen Hauptversammlung habe ich die Aktionäre über die Grundsätze des Vergütungssystems informiert.

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt vier ordentliche Plenumsitzungen des Aufsichtsrates statt. Zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, aber auch aus Gründen der Effizienzsteigerung hat der Aufsichtsrat darüber hinaus fünf fachlich qualifizierte Ausschüsse eingerichtet. Im Berichtsjahr waren dies ein Prüfungs-, Arbeits-, Kredit-, Nominierungs- und Vergütungsausschuss. Diese Ausschüsse bereiteten Beschlüsse des Gesamtaufwichtsrates sowie Themen, die im Plenum zu behandeln waren, vor. Beschlussfassungen oder Zustimmungen erfolgten in den Sitzungen des Plenums, gelegentlich auch im Umlaufweg. Im Umlaufwege beschlossene Geschäftsvorgänge wurden jedoch in jedem Fall in der jeweils nächsten, auf die Beschlussfassung folgenden Plenumsitzung thematisiert. Kernthemen sämtlicher ordentlicher Sitzungen waren die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens sowie sonstige bedeutsame Ereignisse, die stets ausführlich mit dem Vorstand erörtert wurden.

In der ersten Sitzung des Geschäftsjahres am 28. März 2012, an der gemäß § 63 Abs. 2 BWG auch Vertreter des Abschlussprüfers teilnahmen, befasste sich der Aufsichtsrat u.a. mit dem Jahresabschluss 2011, dem Gewinnverteilungsvorschlag, dem Lagebericht, dem IFRS-Konzernabschluss, sowie mit den Berichten zu Corporate Governance und zur Risikolage. Vertiefende Berichte des Vergütungsausschusses sowie des unmittelbar vor der Aufsichtsratssitzung abgeführten Prüfungsausschusses, Kreditangelegenheiten und Organgeschäfte, die Vorbereitung der Tagesordnung und Beschlussvorlagen für die 73. ordentlichen Hauptversammlung sowie der Compliance Bericht und ein Bericht über das laufende Geschäftsjahr standen ebenfalls auf der Agenda. Weiters nahm der Aufsichtsrat im Konnex mit der C-Regel 36 des Corporate Governance Kodex eine Selbstevaluierung vor.

Die unmittelbar im Anschluss an die 73. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai abgeführte zweite Sitzung des Aufsichtsrates befasste sich u.a. mit der Wahl des Präsidiums, der personellen Besetzung der fünf Ausschüsse des Aufsichtsrates sowie mit dem Bericht zu den vom Kreditausschuss behandelten, bereits genehmigten Kreditanträgen. Auf der Tagesordnung standen auch Berichte über das laufende Geschäftsjahr, Berichte der Internen Revision sowie Personalangelegenheiten.

Kernthemen der Aufsichtsratssitzung vom 26. September waren neben dem Bericht des Vorstandes zum laufenden Geschäftsjahr ausführliche Berichte aus dem Prüfungsausschuss zum Rechnungslegungsprozess, zum Internen Kontrollsystem, zum Internen Revisionssystem und zum Risikomanagementsystem.

Dem Vorschlag des Nominierungsausschusses folgend, wurde Herr Mag. Wolfgang Mandl mit Wirkung 1. Jänner 2013 auf die Dauer von drei Jahren, also bis zum 31. Dezember 2015, einstimmig zum Mitglied des Vorstandes ernannt. Die vom Vorstand erläuterten Kreditangelegenheiten und sonstige aufsichtsratspflichtige Geschäfte wurden ebenfalls zustimmend zur Kenntnis genommen.

In der vierten Sitzung des Aufsichtsrates im Berichtsjahr stellte der Vorstand am 28. November die Entwicklung des BKS Bank Konzerns anhand der Bilanz und G.u.V.-Rechnung, des Segment- und Risikoberichtes dar. Ferner präsentierte er dem Plenum des Aufsichtsrates die Unternehmensstrategie und Ziele des Unternehmens und diskutierte mit ihm über die wichtigsten Maßnahmen zur Erreichung dieser. Davon abgeleitet wurde das Budget 2013 erstellt und dem Aufsichtsrat zur Bewilligung vorgelegt. Neben dem Ertrags- und Kostenbudget wurden auch das Investitionsbudget sowie das für 2013 geplante Volumen zu begebender eigener Emissionen vorgelegt. Eine neue, auf die Veränderungen im Vorstand abgestimmte Geschäftsverteilung wurde vorgestellt und zustimmend zur Kenntnis genommen. In dieser Sitzung wurde darüber hinaus über vom Kreditausschuss genehmigte Kredite berichtet sowie der jährliche Bericht über die Großveranlagungen und Antikorruptionsmaßnahmen erstattet. Ferner erklärte der Aufsichtsrat, den Regeln des rückwirkend in Kraft gesetzten Corporate Governance Kodex in der Fassung vom Juli 2012 mit Ausnahme der in der Rubrik Investor Relations auf der Homepage der BKS Bank ersichtlichen Abweichungen zu C-Regeln vollinhaltlich entsprechen zu wollen.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrates erfüllten die ihnen vom Gesamtaufichtsrat übertragenen Aufgaben effizient und gewissenhaft: Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates tagte am 28. März und am 26. September jeweils unmittelbar vor den Sitzungen des Gesamtaufichtsrates.

Er befasste sich in der Frühjahrssitzung ausführlich mit der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung sowohl des Jahresabschlusses 2011 der BKS Bank AG als auch des Konzernabschlusses 2011, dem Vorschlag über die Gewinnverteilung, den Berichten des Vorstandes zur Risikosituation, zur Einhaltung des Corporate Governance Kodex, sowie mit Compliance und Geldwäsche-Agenden. Die zu dem betreffenden Tagesordnungspunkt beigezogenen Wirtschaftsprüfer der KPMG Austria AG legten über mein Ersuchen die Schwerpunkte und Ergebnisse der durchgeführten Prüfungen des Konzernabschlusses und des Risikoberichtes dar. Der Prüfungsausschuss beschloss u.a., dem Plenum des Aufsichtsrates eine Empfehlung zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses einschließlich des Lageberichtes zu geben. Weiters wurden der Corporate Governance Bericht, der Risikobericht und der Compliance Bericht behandelt, ebenso der Bericht und die Erläuterungen der Abschlussprüfer. Darüber hinaus fasste der Prüfungsausschuss den Beschluss hinsichtlich des Vorschlages für die Wahl des Abschlussprüfers und behandelte in diesem Zusammenhang auch den Kostenvoranschlag und die Unabhängigkeitserklärung.

In der Herbstsitzung wurde ein Hauptaugenmerk auf die Vorbereitung der Jahresabschlussprüfung 2012 und den Rechnungslegungsprozess gelegt. In dieser Sitzung des Prüfungsausschusses wurden der Revisionsplan und die Effizienz der Internen Revision, die Qualität des Risikomanagements, der Unternehmensberichterstattung und des Internen Kontrollsystems (IKS) sowie die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers kritisch hinterfragt.

Der Kreditausschuss behandelte im Berichtsjahr im Umlaufwege 74 Kreditanträge, über die in den jeweils nächsten Sitzungen des Plenums ausführlich berichtet wurde.

Schließlich wurde, wie bereits angeführt, Herr Mag. Wolfgang Mandl vom Gremium des Nominierungsausschusses auf Grundlage eines auf die Unternehmensausrichtung und die Unternehmenslage abgestimmten

Anforderungsprofils nominiert, ein Vorschlag, der auch seitens der Vertreter des Betriebsrates als bestmöglicher bezeichnet wurde.

Der Personenkreis der zehn Kapitalvertreter im Aufsichtsrat veränderte sich im Berichtsjahr insofern, als Herr Dr. Wolf Klammerth sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum Ende der 73. ordentlichen Hauptversammlung zurücklegte und Frau Dipl.Ing. Christina Fromme-Knoch neu in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt wurde. Die Satzung der BKS Bank AG bestimmt im § 11 Abs. 2, dass alljährlich mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung mindestens ein Fünftel der Mitglieder des Aufsichtsrates ausscheidet. Nach dieser Bestimmung schieden in der Reihenfolge der Amtsdauer Herr Mag. Michael Kastner sowie per Losentscheid meine Person aus dem Aufsichtsrat aus. Beide Mandate wurden von der 73. Hauptversammlung auf die satzungsmäßige Höchstdauer erneuert. Im Bereich der Arbeitnehmervertretung folgte Herr Mag. Maximilian Medwed ab 1. Dezember 2012 dem langjährigen Mitglied Josef Hebein nach.

Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter in den vier Aufsichtsratsitzungen betrug rund 92%. Herr DDipl.-Ing Dr. mont Josef Korak konnte an drei Sitzungen des Plenums nicht teilnehmen. Herr Samstag und Herr Binder blieben jeweils einer Sitzung entschuldigt fern.

Die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, prüfte als Abschlussprüferin die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht der BKS Bank AG. Der Abschlussprüfer erhob keine Einwendungen und bescheinigte dies in einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich des Gewinnverteilungsvorschlages einverstanden. Der Prüfungsausschuss prüfte in seiner Sitzung am 27. März 2013 den Konzernabschluss und berichtete darüber dem Aufsichtsrat. Im Einzelnen wurden der Einzelabschluss 2012 nach UGB samt Anhang und Lagebericht der BKS Bank AG und Dividendenvorschlag sowie der Konzernabschluss 2012 nach IFRS samt Anhang und Lagebericht vorgelegt. Ferner erfolgte eine Darstellung der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und der Segmente, ein Bericht zu Corporate Governance, zur Risikolage sowie der Bericht und die Erläuterungen der Wirtschaftsprüfer. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2012 der Gesellschaft, der somit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2012 eine Dividende in unverminderter Höhe von 0,25 € je Aktie, somit wie im Vorjahr wiederum 8.190.000 €, auszuschütten und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 sowie der mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften in Einklang stehende Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, geprüft. Auch diese Prüfung mündete in keinen Einwendungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, sodass die Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein jeweils möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des BKS Bank Konzerns zum 31.12.2012 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme innerhalb des vom 1. Jänner bis 31.12.2012 währenden Geschäftsjahres in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem ihm vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss samt Konzernlagebericht einverstanden.

Im Namen des Aufsichtsrates spreche ich dem Vorstand und allen Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr geleistete Arbeit und ihr Engagement meinen herzlichen Dank und Anerkennung aus.

Klagenfurt am Wörthersee, im März 2013

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Bell', written in a cursive style.

Dkfm. Dr. Hermann Bell

